



Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

PROTOKOLL

Sitzung Nr. 16
Dienstag, 11. Dezember 2007
17:08 - 19:39 Uhr
Grossratssaal der Rathauslaube
Genehmigt am: 19.12.07

Vorsitz:	Alfred Tappolet	SVP
Protokoll:	Gabriele Behring-Hirt	
Stimmzähler:	Theresia Derksen Rolf Amstad	CVP SP
Anwesend:	Von total 50 Mitgliedern: Ratspräsident und 46 Mitglieder	
Entschuldigt: Ganze Sitzung:	Rainer Schmidig Roland Schöttle Nihat Tektas	EVP parteilos jfs
Schluss der Sitzung:	SR Veronika Heller SR Thomas Feurer	Finanzreferentin Sozialreferent

BEHANDELTE TRAKTANDEN

1	VdSR Vergabe der städtischen Parzelle GB Nr. 21'909 "Thayngerstrasse" im Baurecht	Seite 478
2	VdSR Abgabe der Liegenschaft Hintersteig 9 im Baurecht	Seite 480
3	VdSR Abgabe der Liegenschaft "Logierhaus" auf GB Nr. 5736 im Baurecht an die International School of Schaffhausen	Seite 483

PENDENTE GESCHÄFTE**EINGANG TITEL DES GESCHÄFTES**

11.04.07	SPK Parlamentsreform – Überwiesene Motion Peter Neukomm (SP): Aufwertung der Parlamentsarbeit	SPK
03.07.07	VdSR Totalrevision der städtischen Polizeiverordnung	SPK
05.07.07	Postulat Martin Egger (FDP): Schluss mit der Sankt-Florian-Politik – Entscheid Ersatz Trolleybus jetzt	
24.07.07	VdSR Pilotphase zu den Motionen Othmar Schwank „Verteilung und Anerkennung von Sozialarbeit“ und Iren Eichenberger „Finanzielle Leistungen für pflegende Angehörige“	SPK
14.08.07	Interpellation Martin Roost (parteilos): Schulpolitik und Schulraumplanung	
14.08.07	VdSR NASPO Schweizersbild/Hallensportzentrum: Investitionsbeitrag, wiederkehrende Betriebsbeiträge, Baurechtsabgabe und Kunstrasenspielfeld „Schweizersbild II“	SPK
18.09.07	VdSR Gestaltung Freier Platz	SPK
18.09.07	VdSR Teilnahme der Stadt Schaffhausen an der Internationalen Gartenbauausstellung IGA 2017 und Genehmigung Rahmenkredit	SPK
14.09.07	Interpellation Edgar Zehnder (SVP): Aufgaben und Nutzen der städtischen Wirtschaftsförderung	
18.09.07	Postulat Dr. Cornelia Stamm Hurter (SVP): Schaffung von Einsatzplätzen für Zivildienstleistende in der städtischen Verwaltung	
19.09.07	VdSR Voranschlag 2008 der Einwohnergemeinde Schaffhausen	GPK
16.10.07	VdSR Verordnung über das Dienstverhältnis und die berufliche Vorsorge des Stadtrates	SPK
02.10.07	Postulat von Christoph Lenz (AL)/Oliver Mank (SVP): „Energistadt Schaffhausen – vermehrte Nutzung der Photovoltaik	
29.10.07	Postulat Christoph Lenz (AL): Ersetzung der Gaslaternen durch CO2 emissionsarme Beleuchtung	
30.10.07	Motion Christa Flückiger (SP): Schulsozialarbeit „flächendeckend in der Stadt Schaffhausen“	
06.11.07	VdSR Zusammenschluss der Gemeinde Hemmental mit der Stadt Schaffhausen	SPK
06.11.07	VdSR Projektentwicklung Areal Bleiche: Landverkauf aufgrund Zuschlagsentscheid Investorenwettbewerb	SPK
04.12.07	Interpellation Walter Hotz (FDP): Massnahmen und zukünftige Wirtschaftspolitik der Stadt Schaffhausen nach Wegfall Lex Bonny (Bonny-Beschluss)	

2007 Kleine Anfragen:

14	Christa Flückiger (SP)	Offizielle Stellplätze für Wohnmobile in der Stadt Schaffhausen	21.08.07
15	Peter Neukomm (SP)	Zukunft nach WoV in der Stadt Schaffhausen	25.10.07
16	Dr. Raphaël Rohner (FDP)	Ungeeignete Gefässe/Körbe für die Grünabfuhr?	08.11.07

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

Traktandum 1 VdSR Vergabe der städtischen Parzelle GB Nr. 21'909 „Thayngerstrasse“ im Baurecht

Der Grosse Stadtrat heisst in der Schlussabstimmung die Vorlage des Stadtrates vom 18. September 2007 mit **46 : 0 Stimmen** wie folgt gut:

Der Grosse Stadtrat stimmt der Vergabe der Parzelle GB Nr. 21'909 "Thayngerstrasse" an die Ismo AG, 8240 Thayngen, zu den in der Vorlage des Stadtrates vom 18. September 2007 genannten Bedingungen zu.

Traktandum 2 VdSR Abgabe der Liegenschaft Hintersteig 9 im Baurecht

Der Grosse Stadtrat heisst in der Schlussabstimmung die Vorlage des Stadtrates vom 16. Oktober 2007 mit dem von der GPK mit Datum 15. November 2007 geänderten Antrag mit **46 : 0 Stimmen** wie folgt gut:

Der Grosse Stadtrat stimmt der Vergabe einer Teilfläche des städtischen Grundstückes GB Nr. 1180 im Umfang von 192m² im Baurecht an Shaban Daku, Schweizerbundstrasse 1, 8215 Hallau, zu den in der Vorlage des Stadtrates vom 16. Oktober 2007 genannten Bedingungen und unter Berücksichtigung des von der GPK mit Datum vom 15. November 2007 angepassten Einwendungs-/Rekurs- und Einspracheverzichtes zu.

Traktandum 3 VdSR Abgabe der Liegenschaft „Logierhaus“ auf GB Nr. 5736 im Baurecht an die International School of Schaffhausen

Der Grosse Stadt heisst in der Schlussabstimmung die Vorlage des Stadtrates vom 8. Mai 2007 und die von der SPK mit Datum 16. November 2007 geänderten Anträge mit **34 : 8 Stimmen** wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrates vom 8. Mai 2007 und den Anträgen der Spezialkommission Baurecht Logierhaus vom 16. November 2007 betreffend Abgabe der Liegenschaft „Logierhaus“ auf GB Nr. 5736 an die Stiftung International School of Schaffhausen Foundation.
2. Der Grosse Stadtrat stimmt der Abgabe einer Teilfläche von GB Nr. 5736, Mühlentalstrasse 280, zu den in der Vorlage des Stadtrates genannten Bedingungen zu.
3. Der Grosse Stadtrat stimmt der Abgabe des Gebäudes „Logierhaus“, Versicherungsnummer 2081, Mühlentalstrasse 280, zum Kaufpreis von Fr. 822'000.-- sowie zu den in der Vorlage des Stadtrates genannten Bedingungen zu.

4. Der Grosse Stadtrat stimmt der Leistung eines einmaligen Baubeitrages in Höhe von Fr. 600'000.-- zu.
 5. Die Leistungen der Stadt (reduzierter Baurechtslandwert und Leistung eines Baubeitrages) sind zweckgebunden für die Sanierung und Bereitstellung des Baurechtsobjektes „Logierhaus“ für die Bedürfnisse der International School of Schaffhausen (issH). Die Zweckbindung ist in einem verwaltungsrechtlichen Vertrag sicherzustellen.
 6. Ziffer 3 und Ziffer 4 dieses Beschlusses unterstehen gemäss Art. 11 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum.
-

BEGRÜSSUNG

Der **Ratspräsident, Alfred Tappolet (SVP)**, eröffnet die Ratssitzung Nr. 16 mit der Begrüssung der Ratskolleginnen und Ratskollegen, der Frau Stadträtin, des Herrn Stadtpräsidenten, der Herren Stadträte, der Medien sowie der Gäste auf der Tribüne.

Die Ratsmitglieder haben erhalten bzw. auf ihren Pulten liegen auf:

- VdSR Weiterentwicklung und Konsolidierung der Quartier- und Jugendarbeit in der Stadt Schaffhausen vom 04.12.07
- Interpellation Walter Hotz (FDP) vom 04.12.07: Massnahmen und zukünftige Wirtschaftspolitik der Stadt Schaffhausen nach Wegfall Lex Bonny (Bonny-Beschluss)
- *personalinfo* Nr. 3, Ausgabe Dezember 2007
- Kommissionsanträge vom 16.11.07 zu VdSR Abgabe der Liegenschaft „Logierhaus“ auf GB Nr. 5736 im Baurecht an die International School of Schaffhausen vom 08.05.07
- Kommissionsanträge vom 09.11.07 zu VdSR Pilotphase zu den Motionen Othmar Schwank „Verteilung und Anerkennung von Sozialzeit“ und Iren Eichenberger „Finanzielle Leistungen für pflegende Angehörige“ vom 24.07.07
- Korrektur des Baureferats zu VdSR Abgabe der Liegenschaft Hintersteig 9 im Baurecht vom 16.10.07
- Broschüre Menschenrechte: Eine Chance für die Schweizer Gleichstellungspolitik
- Rücktrittsschreiben von Mehmet Ertogrul (SP) vom 11.12.07. Der Ratspräsident wird an der nächsten Ratssitzung auf dieses Schreiben zurückkommen.

Folgende Änderungen in den Spezialkommissionen werden bekannt gegeben:

- SPK VdSR Gestaltung Freier Platz, SPK Totalrevision der städtischen Polizeiverordnung und SPK Zusammenschluss der Gemeinde Hemmental mit der Stadt Schaffhausen:
Katrin Hauser-Lauber (FDP) ersetzt Thomas Hauser (FDP) in diesen drei Spezialkommissionen.
- SPK Verordnung über das Dienstverhältnis und die berufliche Vorsorge des Stadtrates:
Thomas Hauser (FDP) ersetzt Christian Bächtold (FDP).

PROTOKOLL

Das Protokoll Nr. 14/15 wurde vom Büro geprüft und genehmigt. Es liegt bei der Ratssekretärin zur Einsichtnahme auf. Es erfolgen keine Änderungsanträge.

TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde rechtzeitig zugestellt. Es erfolgen keine Änderungsanträge.

Traktandum 1 VdSR Vergabe der städtischen Parzelle GB Nr. 21'909 "Thayngerstrasse" im Baurecht

Susanne Günter (FDP)

GPK-Bericht

"Zum zweiten Mal beschäftigen wir uns mit dem Baurecht an der Thayngerstrasse. Im Jahre 2005 haben wir erstmals dieses Baurecht an drei Interessenten vergeben. Infolge Uneinigkeiten zwischen den damaligen Baurechtsnehmern und einer Generalunternehmung kam die Realisierung nie zu Stande. Die Baurechtsnehmer mussten die Löschung der beurkundeten Baurechtsverträge vornehmen und hatten die Konventionalstrafe gegenüber der Stadt zu begleichen.

Es erfolgte eine neue Ausschreibung, wovon vier Übernahmegesuche in die engere Wahl gekommen sind. Der Stadtrat hat sich für das Projekt der Firma Ismo AG entschieden.

Die Firma Ismo AG besteht seit 2004, deren Inhaber, einerseits Bernhard Sigg von der Firma Sigg Holzbau AG Thayngen und andererseits Stefan Imthurn, Inhaber der Imthurn AG Tiefbau/Strassenbau, als verantwortlich zeichnen. Diese Firmen beschäftigen insgesamt 30 Mitarbeiter und bilden 4 Lehrlinge aus. Bereits seit geraumer Zeit haben die beiden Firmen zusammen in verschiedenen Baugesellschaften Bauprojekte realisiert.

Die Parzelle mit dem zu vergebenden Baurecht liegt in der Dorfkernzone Herblingen. Das geplante Projekt sieht den Bau eines Mehrfamilienhauses mit neun Wohnungen vor, welche vermietet oder als Eigentumswohnungen verkauft werden können. Das Gebäude, welches sich sehr gut in die Baulücke im Anschluss an den Dorfkern Herblingen einfügt, wird umgeben von einem Obstgarten. Im Baurechtsvertrag wird festgehalten, dass dieser Obstgarten mit Hochstammobstbäumen zu bepflanzen ist und die Baurechtsnehmer für dessen Unterhalt besorgt sein müssen.

Der Baurechtsvertrag wird gemäss den üblichen Bestimmungen abgeschlossen, wobei unter anderem bei der Materialwahl die bauökologischen Richtlinien der Stadt Schaffhausen zu berücksichtigen sind.

In der GPK hat dieses Baurecht keinen Anlass zu vertiefter Diskussion gegeben. Dem Baurechtsvertrag wurde mit 7:0 Stimmen zugestimmt. Wir hoffen, dass diesmal die Baurechtsvergabe unter einem guten Stern steht und empfehlen Ihnen dieses Geschäft zu überweisen.

Beim Antrag ist noch eine Korrektur anzubringen, nämlich das Datum der Vorlage ist der 18. September 2007 und nicht der 11. September.

Die **FDP/jfsh-Fraktion** schliesst sich der GPK an und wird auf diese Vorlage eintreten und ihr zustimmen. “

Kurt Zubler (SP)

SP/AL-Fraktionserklärung

”Nachdem die SP/AL-Fraktion bei der ersten Baurechtsvergabe (Vorlage mit Fertigbauhäusern) eine kritische Haltung eingenommen hatte, sind wir nicht unglücklich über den zur Debatte stehenden zweiten Vorschlag. Wir werden einstimmig auf die Vorlage eintreten und ihr zustimmen. “

Alfred Zollinger (SVP)

SVP/JSVP/EDU-Fraktionserklärung

”Unsere Fraktion wird auf das Geschäft eintreten und zustimmen. Wir sind überzeugt, dass den geplanten neuen Wohnungen hoffentlich mehr Glück beschieden sein wird wie dem in der ersten Vorlage vorgesehenen Projekt. “

SR Peter Käppler

Stellungnahme SR

”Ich möchte mich herzlich bei Susanne Günter für die Vorstellung der Vorlage und den Bericht aus der GPK bedanken, und Ihnen danke ich dafür, dass Sie diesem Geschäft wohlwollend gegenüberstehen.

Sie haben bereits gehört, dass das Baurecht in der Thayngerstrasse in der zweiten Auflage vorliegt, und zwar diesmal ohne deutsche Fertighäuser, was auf eine viel breitere Zustimmung stösst. Für die Baurechtsnehmer der ersten Runde endete ihr Projekt neben den Anwaltskosten auch mit einer Konventionalstrafe. Das Ihnen neu vorgeschlagene Projekt mit den Wohnungen zeichnet sich durch eine gute Architektur und optimale Einpassung in den Herblinger Dorfkern aus.

Wir hoffen, dass das Ihnen heute vorgestellte Geschäft mehr Glück haben wird. Der Stadtrat hat aus drei eingegangenen Projekten dasjenige ausgewählt, das in seiner Umsetzung die beste Gewähr bietet. Ich habe nichts Neues mehr hinzuzufügen und danke Ihnen nochmals. “

Der **Ratspräsident** stellt fest, dass kein Antrag auf Nichteintreten gestellt wird. **Eintreten** ist somit beschlossen.

DETAILBERATUNG

Der **1. Vizepräsident, Thomas Hauser (FDP)**, verliest die Seiten 1-4 sowie den Antrag auf Seite 4 wie folgt:

ANTRAG

Der Grosse Stadtrat stimmt der Vergabe der Parzelle GB Nr. 21'909 “Thayngerstrasse” an die Ismo AG, 8240 Thayngen, zu den in der Vorlage des Stadtrates vom 18. September 2007 genannten Bedingungen zu.

SCHLUSSABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrates vom 18. September 2007 mit 46 : 0 Stimmen gut.

Das Geschäft ist erledigt.

Traktandum 2 VdSR Abgabe der Liegenschaft Hintersteig 9 im Baurecht

Dr. Cornelia Stamm Hurter (SVP)**GPK-Bericht**

„Einmal mehr darf ich Ihnen als Sprecherin der GPK eine die Hintersteig betreffende Baurechtsvorlage präsentieren. Wie Sie sich vielleicht noch erinnern mögen, hat die Einwohnergemeinde Schaffhausen im Jahre 2001 die Liegenschaften Hintersteig 1, 3 und 7 von der SBB erworben und mit der bereits im Eigentum der Stadt stehenden Liegenschaft Nr. 9 eine ganze Häuserzeile im unteren Bereich der Hintersteig besessen. Mittlerweile sind die Häuser 1, 3 und 7 bereits im Baurecht vergeben worden, sodass nur noch das uns heute interessierende Haus Hintersteig 9, das oberste in dieser Zeile, verbleibt.

Der Stadtrat beantragt Ihnen, das Objekt Hintersteig 9 im Baurecht an Shaban Daku aus Hallau abzugeben.

Shaban Daku, der Ihnen sicher noch als Baurechtsnehmer der Nachbarliegenschaft Hintersteig 7 ein Begriff ist, möchte gerne das Haus Hintersteig 9 übernehmen. Er beabsichtigt, das Haus Hintersteig 9 mit seiner Familie zu bewohnen. Die bereits im Baurecht erworbene Liegenschaft Hintersteig 7 ist für den Sohn von Herrn Daku gedacht. Wie Sie dem Plan entnehmen können, handelt es sich mit 192 m², respektive 173 m² Grundstücksflächen um zwei sehr kleinräumige Liegenschaften. Hinzu kommt, dass die räumlichen Verhältnisse der beiden Häuser derart eng verflochten sind, dass es zwangsläufig zu gegenseitigen Störungen der Privatsphäre kommt. Der geplante Umbau der beiden Liegenschaften schafft für beide Häuser bessere Verhältnisse und berücksichtigt die denkmalpflegerischen Auflagen. Der Baurechtsnehmer verpflichtet sich auch, den südlichen Anbau der Liegenschaft, es handelt sich dabei um einen auffälligen Annex, auf eigene Kosten zu entfernen.

Als Baurechtsnehmer der Nachbarliegenschaft durfte sich Herr Shaban Daku usanzgemäss ausserhalb der öffentlichen Ausschreibung um dieses Baurecht bewerben, wobei zu erwähnen ist, dass die GPK vom Baureferat über dieses Vorgehen vorgängig informiert wurde und keine Einwendungen erhoben hat.

Nachdem der ehemalige Mieter der Hintersteig 9 längst ausgezogen ist und die Liegenschaft seit geraumer Zeit leer steht, besteht somit ein gewichtiges Interesse, dass mit der Sanierung zügig voran geschritten wird.

Die genauen Bedingungen des Baurechtsvertrages entnehmen Sie bitte der Vorlage. Zu beachten ist, dass der aus diesem Geschäft fliessende Erlös dem Konto Rahmenkredit für Liegenschaftenerwerb gutgeschrieben wird.

Wie die bisherigen die Hintersteig betreffenden Baurechtsvorlagen weist auch diese auf Seite 4 einen Einsprache-/Rekursverzicht auf, der im Hinblick auf die künftige Überbauung des Areals Bleiche aufgenommen wurde.

Die GPK hat in ihrer Sitzung vom 15. November 2007 festgestellt, dass sich bei der stadträtlichen Vorlage leider ein Fehler eingeschlichen hat, indem eine alte Fassung der Verzichtserklärung übernommen wurde. Diese bezieht sich nur auf die öffentlichrechtlichen Rechtsmittel, nicht aber auch auf die ebenfalls zur Verfügung stehenden privatrechtlichen Rechtsmittel (Art. 679 ZGB) und enthält keinen Passus, dass der Rechtsmittelverzicht auch für einen allfälligen Rechtsnachfolger gelte.

In der Folge hat das Bausekretariat, leider etwas spät, erneut mit Herrn Shaban

Daku Kontakt aufgenommen. Herr Daku hat sich heute telephonisch bereit erklärt, den von der GPK vorgeschlagenen umfassenden Rechtsmittelverzicht, respektive die Überbindungspflicht auf allfällige Rechtsnachfolger zu akzeptieren. Sie haben die neue Fassung per Post zugestellt bekommen. Eine schriftliche Zustimmung wird in den nächsten Tagen folgen.

Der Ihnen zugestellte Nachtrag ersetzt den ursprünglichen Passus auf Seite 4 der Vorlage.

Leider wurde übersehen, dass nun auch der Antrag selber einer Änderung bedarf, weil die Ergänzung vom 15. November 2007 ebenfalls die Zustimmung des Grossen Stadtrates benötigt. Neu lautet der Antrag:

Der Grosse Stadtrat stimmt der Vergabe einer Teilfläche des städtischen Grundstückes GB Nr. 1180 im Umfang von 192m² im Baurecht an Shaban Daku, Schweizerbundstrasse 1, 8215 Hallau, zu den in der Vorlage des Stadtrates vom 16. Oktober 2007 genannten Bedingungen und unter Berücksichtigung des von der GPK mit Datum vom 15. November 2007 angepassten Einwendungs-/Rekurs- und Einspracheverzichtes zu.

Die GPK hat sich in ihrer Sitzung vom 15. November 2007 mit der Vorlage beschäftigt. Sie ist mit 7 : 0 Stimmen auf die Vorlage eingetreten, hat ihr im gleichen Verhältnis zugestimmt und empfiehlt Ihnen, auf diese Vorlage einzutreten und den Antrag des Stadtrates in der vorgestellten Fassung gut zu heissen.

Fraktionserklärung der SVP/JSVP/EDU:

Unsere Fraktion wird ebenfalls eintreten und zustimmen und ist erfreut, dass mit der Abgabe der Liegenschaft Hintersteig 9 sichergestellt ist, dass der Dornröschenschlaf dieser Häuserzeile endgültig vorbei sein wird, und das Quartier wieder mit Leben gefüllt werden kann. “

Mariann Keller (SP)

SP/AL-Fraktionserklärung

”Ich kann gleich vorweg nehmen, dass die SP/AL-Fraktion der Vergabe dieses Baurechtes an die Familie Daku zustimmen wird. Obwohl wir immer wieder auf die gängigen Richtlinien hinweisen, nach denen die Baurechtsvergaben öffentlich ausgeschrieben werden müssen, werden wir im vorliegenden Fall darauf verzichten. Wir tadeln nicht, weil uns die ebenfalls übliche Praxis bereits bestehende Baurechtsnehmer bei Interesse an einer benachbarten Liegenschaft zu favorisieren, in diesem Fall vernünftig erscheint. Die beiden Liegenschaften lassen wenig gegenseitige Privatsphäre zu und ausserdem kommt bei diesem Projekt einmal mehr der soziale Gedanke der Baurechtsvergabe zum Zug, indem einer Familie im städtischen Raum eine erschwingliche und attraktive Wohnform ermöglicht wird und ein Schritt in Richtung einer guten Durchmischung der Bevölkerung getan wird.

Die **SP/AL-Fraktion** wird also auf die Vorlage eintreten und ihr zustimmen. “

Susanne Günter (FDP)

FDP/jfsh-Fraktionserklärung

”Auch die **FDP/jfsh-Fraktion** wird auf diese Vorlage eintreten und ihr zustimmen. Wir sind froh, dass die neue Formulierung der Vertragsklausel betreffend Einwendungs-, Rekurs- und Einspracheverzicht in den Anträgen ebenfalls ergänzt wurde; somit entfallen allfällige Einsprachen und die Bedingungen für die gesamte Häuserzeile an

der Hintersteig sind gleich lautend. “

SR Peter Käppler

Stellungnahme SR

”Ich bedanke mich bei der Sprecherin der GPK Dr. Cornelia Stamm Hurter. Die gesamte Projektentwicklung um den Bahnhof geht zu Ende, welche mit dem Buszentrum ihren Anfang nimmt, über das Landhaus-/Kieferareal fortgesetzt wird und jetzt stehen nur noch zwei weitere Vorlagen zur Debatte; eine davon wird heute Abend diskutiert und die andere - Vorlage des Stadtrates Projektentwicklung Areal Bleiche, Landverkauf aufgrund des Zuschlagsentscheides im Investorenwettbewerb - ist ebenfalls im Parlament und in einer SPK zur Vorberatung.

Mit dem Baurecht Hintersteig 9 liegt das letzte dieser Häuserzeile vor, über deren Weiterbestand oder Abreissen früher einmal diskutiert wurde. Die Häuserzeile wird nach der Sanierung als Zeuge der ersten Stadtentwicklung hinter dem Bahnhof weiter bestehen und fügt sich gut ins Quartier ein. Familie Daku gewährleistet die bestmögliche Nutzung der beiden sehr kleinräumigen Liegenschaften.

Ich danke Ihnen für das entgegengebrachte Vertrauen, dass auf eine erneute Ausschreibung verzichtet werden konnte. Der Stadtrat ist mit der Ergänzung der GPK betreffend des Einwendungs-/Rekurs- und Einspracheverzichts in den Vertragsbedingungen und im Antrag einverstanden und dankt Ihnen für die positive Aufnahme. “

Der **Ratspräsident** stellt fest, dass kein Antrag auf Nichteintreten gestellt wird. Eintreten ist somit beschlossen.

DETAILBERATUNG

Der **1. Vizepräsident, Thomas Hauser (FDP)**, verliest die Seiten 1-4 sowie den von der GPK mit Datum 15.11.07 geänderten Antrag auf Seite 5 wie folgt:

ANTRAG

Der Grosse Stadtrat stimmt der Vergabe einer Teilfläche des städtischen Grundstückes GB Nr. 1180 im Umfang von 192m² im Baurecht an Shaban Daku, Schweizerbundstrasse 1, 8215 Hallau, zu den in der Vorlage des Stadtrates vom 16. Oktober 2007 genannten Bedingungen und unter Berücksichtigung des von der GPK mit Datum vom 15. November 2007 angepassten Einwendungs-/Rekurs- und Einspracheverzichtes zu.

SCHLUSSABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrates vom 16. Oktober 2007 mit dem von der GPK mit Datum 15.11.07 geänderten Antrag mit 46 : 0 Stimmen gut.

Das Geschäft ist erledigt.

Traktandum 3 VdSR Abgabe der Liegenschaft "Logierhaus" auf GB Nr. 5736 im Baurecht an die International School of Schaffhausen

Edgar Zehnder (SVP)

SPK-Bericht

"Die Vorlage des Stadtrates, Abgabe der Liegenschaft "Logierhaus" auf GB Nr. 5736 im Baurecht an die International School of Schaffhausen beginnt wie ein Märchen der Gebrüder Grimm: „Im Birch, dort wo das Mühlental mit dem Mutzentäli zusammentrifft, steht eine faszinierende Liegenschaft, die an dieser Stelle niemand erwartet.“

Es fehlt nur noch die Einleitung „Es war einmal...“, dann würden alle kleinen Kinder in den Sessel sinken und die Ohren spitzen, was jetzt wohl kommen wird. Lassen Sie sich ruhig auch in Ihre bequemen Sessel sinken, hören Sie aufmerksam meinen Ausführungen zu und lassen Sie sich ebenfalls für diese einmalige Geschichte begeistern.

Sie geht an den Anfang des letzten Jahrhunderts zurück, als damals ein Bauspekulant in Erwartung des Baus der Randenbahn, einer Eisenbahnverbindung zwischen Donaueschingen und Schaffhausen, ein Hotel, Wohn-, Wirtschafts- und Ökonomiegebäude errichten liess. Das markante Gebäude blieb aber zu diesem Zweck ungenutzt, da die geplante Bahnlinie nie erstellt wurde.

Bereits 1916 übernahm die Firma Georg Fischer AG die Liegenschaft als Logierhaus für ihre von auswärts kommenden jungen Mitarbeiter. Während der Wirtschaftskrise in den 30er Jahren wurde der Betrieb wieder eingestellt und ging 1937 an die Stadt Schaffhausen über, welche die Liegenschaft an das Eidgenössische Oberkriegskommissariat als Unterkunft für den freiwilligen Grenzschutz weitervermietete.

Nach dem 2. Weltkrieg benutzte Georg Fischer AG das Logierhaus ein zweites Mal als Unterkunft für 135 Fremdarbeiter. 1950 wurde es erneut, diesmal allerdings endgültig geschlossen. Zwischenzeitlich wurde das Gebäude im oberen Bereich für Wohnzwecke und zwei Geschosse durch den Zivilschutz genützt.

Nachdem der Zivilschutz 2004 aus der Liegenschaft auszog, stellte sich die Frage nach einer neuen Nutzungsmöglichkeit. Geprüft wurden die Nutzung durch die Verwaltung, wie auch die Vermietung der Lokalitäten als Wohnmöglichkeit. Die notwendigen hohen Investitionen in die ins Alter gekommene Bausubstanz lässt sich jedoch über eine marktgerechte Miete nicht finanzieren. Der Standort für eine städtische Verwaltungsabteilung am äussersten Stadtrand ist sicher auch nicht zweckmässig.

Die International School of Schaffhausen (issH) startete 1999 ihren Betrieb in Schaffhausen mit 30 SchülerInnen und verzeichnete 2006 bereits 160 SchülerInnen. Da am heutigen Standort der issH am Rhein ein gewünschter Ausbau auf 200 Schüler nicht mehr möglich ist, hat sich die Trägerschaft dieser Schule entschieden, eine neue Lokalität zu suchen und diese im Logierhaus gefunden.

Falls wir heute dieser Vorlage zustimmen, steht dem Ausbau und der neuen Nutzung dieses altherwürdigen Gebäudes nichts mehr im Wege. Das verträumte Haus mit der märchenhaften Umgebung könnte an eine Gruppe weiter vergeben werden, welche mit hoffentlich bald 200 Kindern und Jugendlichen diese einmalige Liegenschaft

sinnvoll nutzen dürfte.

Die Bedeutung der issh für die Region und vor allem auch für die Stadt Schaffhausen dürfte unbestritten sein. Egal wie man denkt und über alle Parteigrenzen hinweg ist der Fortbestand dieser wichtigen Institution erkannt worden. Das Projekt WERS (Wirtschaftsentwicklung Region Schaffhausen) knüpfte 1997 die wirtschaftliche Zielerreichung an die Präsenz einer Internationalen Schule. Eine solche Institution ist oft eine zwingende Voraussetzung für den Ansiedlungsentscheid von internationalen Unternehmen. Sie ist auch entscheidend für die Wohnsitznahme von Mitarbeitern und deren Familien. Neben meist überdurchschnittlich hohen Steuereinnahmen von juristischen und natürlichen Personen bei Kanton und Gemeinden bewirken die Konsumausgaben der Firmen und deren Mitarbeiter beim lokalen Gewerbe bedeutende Umsätze. Der volkswirtschaftliche Nutzen einer Internationalen Schule in Schaffhausen darf deshalb in unserer Region als substantziell bezeichnet werden.

Der Kanton beteiligte sich an diesem Projekt bereits in früheren Jahren mit namhaften Beiträgen. So flossen seit 2002 hochgerechnet bereits Fr. 1,664 Mio. als finanzielle Unterstützung an die issh. Ein Nutzen schien auch für den Stadtrat ausgewiesen, weshalb mit der Vorlage vom 8. Mai 2007 auch einige Vergünstigungen vorgesehen waren.

Der Stadtrat beantragte deshalb eine Senkung des Baurechts-Landpreises von Fr. 120.--/m² auf netto Fr. 100.--/m², sowie eine Reduktion des Substanzwertes von Fr. 822'000.-- auf Fr. 422'000.--. Die Reduktion des Landwertes wurde auch bei anderen gemeinnützigen Fällen oder im öffentlichen Interesse liegenden Baurechten schon angewendet. Gleichzeitig sollte noch ein einmaliger Baubeitrag von Fr. 200'000.-- bewilligt werden. Diese Fr. 200'000.-- wurden übrigens zusätzlich auch vom Regierungsrat gesprochen.

Wie wir aus der Vorlage ersehen und wie auch Gespräche mit der Stiftung zeigten, kann die issh ohne diese Beiträge und ohne Preisreduktion das gewünschte Objekt für ihre Zwecke nicht herrichten. So wäre es für die Stiftung trotz guter finanzieller Basis nicht möglich, die geschätzten Fr. 4,5 Mio. alleine aufzubringen.

Die Spezialkommission traf sich insgesamt an drei Sitzungen, am 20.08, 12.09. und am 31.10.07, um die Vorlage zu behandeln. Ich möchte an dieser Stelle Stadtrat Peter Käßler und Bausekretär Albert Tanner für die kompetente Vertretung seitens der Stadt danken. Mein Dank geht auch an Esther Brinkmann für die korrekten und ausführlichen Protokolle.

Bereits die ersten Voten der Kommissionsmitglieder störten sich an der aufgeteilten Beitragsregelung. Es wurde gewünscht, dass die Vergünstigungen und Kostenbeiträge transparenter und einfacher dargestellt werden und dass die Kinder mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu Fuss zur Schule gehen können. Diese Anliegen wurden innerhalb der Kommissionsarbeit mehrmals gefordert. Die Mehrheit der Kommissionsmitglieder war sich aber auch einig darüber, dass die Gewohnheiten der meist ausländischen Eltern nicht im Zuge dieser Baurechtsvorlage beeinflusst werden können.

Weiter wurde von diversen Kommissionsmitgliedern bemängelt, der Standort für eine Schule sei nicht optimal. Die einengenden Verhältnisse zwischen den Hauptverkehrsachsen, Werkhof und Industriebetriebe seien für eine Schule nicht geeignet. Die Mehrheit war jedoch auch der Meinung, dass dieser Umstand weder

von den Kommissionsmitgliedern, noch von uns Parlamentariern zu beurteilen sei, sondern eigentlich Aufgabe der Gesuchsteller, also der Schule selbst, sei.

Die gekündigten Mietverträge mit den jetzigen Bewohnern der Liegenschaft waren auch uns in der Kommission nicht gleichgültig; mit dieser neuen Vorlage und von der geplanten Neunutzung sind mehrere Privatpersonen betroffen und müssen ihr lieb gewonnenes Zuhause räumen und sich eine neue Bleibe suchen.

Trotzdem wurde in der ersten Sitzung im August 2007 Eintreten mit 9 : 2 Stimmen, bei einer Enthaltung, beschlossen. Wir beauftragten nach dieser ersten Sitzung den Stadtrat, folgende drei weiteren Fragen abzuklären:

1. Ist die issh über die nachbarschaftlichen Verhältnisse mit dem städtischen Werkhof im Mühlental informiert?
2. Woher kommen die Leute, die ihre Kinder in die issh bringen? Sind dies Kantonseinwohner oder alle von auswärts?
3. Wie sähe es aus, wenn wir die Baubeiträge kürzen würden? Wäre das Projekt dann substanziell wirklich gefährdet?

In der zweiten Kommissionssitzung konnten wir zusätzlich Fragen direkt an die geladenen Herren Sommer und Jäger, Stiftungsräte der issh, richten.

Dabei wurde auch die Frage nach dem Wohnort der Schüler geklärt. Gemäss Aussage von Ueli Jäger entsprechen die Zahlen ziemlich genau den Beobachtungen, wenn sich Firmen in der Region ansiedeln. Die Hälfte der Mitarbeiter wohnt effektiv im Kanton Schaffhausen und wiederum die Hälfte davon in der Stadt Schaffhausen. Das heisst also gut 50% der Kinder sind aus dem Kanton, wovon 25% in der Stadt leben. Dabei wurde von den Stiftungsräten nochmals klar betont, dass sich viele Firmen nur dank der issh in der Region Schaffhausen niedergelassen haben. Durch diverse finanzielle Zuwendungen aus der Privatwirtschaft und durch den Kanton konnte die issh neben der Primarschulstufe auch die Sekundarstufe einführen.

Mit dem Umzug ins Logierhaus wäre auch die Voraussetzung geschaffen, eine Tertiärstufe anzubieten. Ohne diese Anpassungen würden zu viele Leute nach der Primarschulstufe in den Kanton Zürich wechseln, da dort alle Schulstufen bis zur Maturität angeboten werden.

Die finanziellen Reserven der Schule sind klein. Die kritische Grösse der Schule liegt bei rund 250 Schülern. Ob man diese Zahlen in Schaffhausen je erreichen wird, bleibt abzuwarten. Es gibt andere Internationale Schulen in der Schweiz mit durchschnittlich 700-1000 Schüler, die sich sehr wohl selber finanzieren können. Das zeigt sich auch bei der Baufinanzierung. Die grossen nationalen und internationalen Bankinstitute wollen den Bau des Logierhauses nicht finanzieren. Mehr Beiträge von der Elternschaft oder der Industrie sind sicher auch nicht realisierbar, da die issh auch mit auswärtigen Schulen im Wettbewerb steht. Ohne die finanzielle Unterstützung der Stadt müsste nach Angaben der Stiftung ein Marschhalt eingelegt werden. Es wäre jedoch sehr schwierig, die Fr. 200'000.-- Beitrag anderweitig zu beschaffen. Die issh müsste am jetzigen Standort bleiben und ein weiterer Ausbau wäre nicht mehr möglich.

Die Gewohnheiten der ausländischen Eltern, ihre Kinder bis ins hohe Schulalter individuell mit dem Privatfahrzeug in die Schule zu fahren, störte, wie bereits erwähnt, eine grosse Mehrheit der Kommissionsmitglieder. Zwar kann man sich auf

den Standpunkt stellen: Andere Länder, andere Sitten, doch sind wir der klaren Meinung, dass sich die Schule in diesem Bereich stark verbessern muss. Herr Sommer hat uns in Aussicht gestellt, dass die Transportgewohnheiten der SchülerInnen noch im Detail abgeklärt werden können. Er meinte, es sei durchaus möglich, dass die älteren Kinder die öffentlichen Verkehrsmittel benützen oder dass das Problem mit Sammeltransporten gelöst werden könne.

Im Rahmen der Netzentwicklungsstufe wird sich auch der Stadtrat Gedanken machen müssen, wie das Gebiet Mühlental/Schweizersbild weiter mit öffentlichen Verkehrsmitteln erschlossen werden kann, um die bestehenden und zukünftig geplanten Gewerbebetriebe besser in dieses Gebiet zu integrieren. Es wurde aber explizit darauf hingewiesen, dass die Stadt gegenüber der Schule keine Verpflichtung zur Verbesserung der öffentlichen Verkehrssituation eingehen wird.

Die Frage nach der Art und Weise, wie die issh von der Stadt finanziell unterstützt werden soll, war eine der Kerndiskussionen in der Kommission. Deshalb haben wir uns am Ende der zweiten Sitzung darauf geeinigt, die Frage nach dem Baubeitrag und den zu bezahlenden Substanzwert in der Fraktion vorzubesprechen.

An der dritten Kommissionssitzung am 31. Oktober kam keine eindeutige Meinung aus den Fraktionen zurück. Einzig über den Substanzwert, sprich den Kaufbetrag von Fr. 822'000.-- war man sich eigentlich rasch einig. Der Kommissionsantrag Nr. 3 wurde gegenüber der ursprünglichen Fassung des Stadtrates so abgeändert, dass kein reduzierter Kaufpreis gewährt wird. Somit erhöhte sich der Kaufpreis gegenüber der ursprünglichen Abmachung mit der issh um Fr. 400'000.--. Dieser soll unter Punkt 4 der Anträge durch einen erhöhten Baubeitrag von Fr. 200'000.-- auf Fr. 600'000.-- kompensiert werden. Buchhalterisch ist diese Rechnung für die Stadtvorlage ein Nullsummenspiel.

Wir sind jedoch der Meinung, dass diese Aufstellung transparenter und einfacher vor dem Volk auszuweisen ist. Man sollte sich aber bewusst sein, dass diese Änderung eine Auswirkung auf das gewährte Darlehen des Kantons haben könnte. Die Leistungsvereinbarung mit dem Kanton sieht nämlich vor, dass das gewährte Darlehen von Fr. 769'000.-- um den gleichen Betrag reduziert werden kann, wie Mittel von aussen zufließen.

Die Kommission musste sich nach einer langen Diskussion zwischen zwei Anträgen entscheiden: Baubeitrag Fr. 400'000.-- oder Fr. 600'000.--. Wir werden auch heute Abend nochmals darüber diskutieren.

Leider war sich die Kommission in diesem Punkt sehr uneinig. Ich durfte oder musste dann als Präsident mit dem Stichentscheid die Variante Baubeitrag Fr. 600'000.-- unterstützen. Dieser Antrag ist auch in den Kommissionsantrag unter Punkt 4 eingeflossen. Somit bleibt für die issh summenmässig alles gleich, wie in der ursprünglichen Vorlage des Stadtrates.

Zu sprechen gab in der Kommission noch ein ganz anderer Punkt. Ich habe versprochen, diesen in meinem Bericht zu erwähnen, damit er protokolliert wird.

In der Vorlage auf Seite 7 wird erwähnt, dass die bestehende Hecke zwischen dem Baurechtsgrundstück „Logierhaus“ und der Optionsfläche Ost zu erhalten sei. Selbst die Naturschützer unter uns waren sich klar darüber, dass man einen 4 Millionen Franken teuren Bau nicht mit Sträuchern verbauen kann. So hat man sich geeinigt,

dass die Hecke durch mindestens einen gleichwertigen Ersatz innerhalb der Parzelle, wenn notwendig, verschoben werden kann.

Die Kommission stimmte schlussendlich der Vorlage mit den erwähnten Änderungen, welche Ihnen per Postversand zugestellt wurden, mit 6 : 1 Stimme zu. Leider haben sich 5 Mitglieder der Stimme enthalten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, im Namen unserer Kommission bitte ich Sie, die Vorlage zu unterstützen und damit zu ermöglichen, dass eine bedeutende Institution in der Stadt Schaffhausen auch weiterhin bestehen und sich entwickeln kann.

Ich kann Ihnen auch gleich die **SVP/JSVP/EDU Fraktionserklärung** mitteilen. Wir werden die Vorlage mit den Änderungsvorschlägen der Kommission mit Überzeugung unterstützen und ihr geschlossen zustimmen. “

Christian Hablützel (SP)

SP/AL-Fraktionserklärung

”Gerne lege ich Ihnen die Stellungnahme der SP/AL-Fraktion zur Vorlage des Stadtrates zur Abgabe der Liegenschaft „Logierhaus“ an die International School of Schaffhausen und zum beabsichtigten Baubeitrag dar.

Danken möchte ich im Voraus Stadtrat Peter Käppler und Albert Tanner für die ausführliche Präsentation der Vorlage und dem Kommissionspräsidenten Edgar Zehnder für die Leitung der Kommission.

Vorausschicken möchte ich auch, dass die Vorlage in der Fraktion umstritten ist und sich bezüglich Abstimmung ein uneinheitliches Bild ergibt, welches sich je nach Verlauf der Beratung auch im Abstimmungsverhalten niederschlagen wird.

Inhalt:

Internationale Schulen sind zunehmend zu einem wichtigen Standortfaktor geworden. Wichtig deshalb, weil global tätige Firmen damit auf der einen Seite sogenannte Businessnomaden mit Familie ins Kader rekrutieren können und weil auf der anderen Seite auch von Migration betroffene Kinder einen erleichterten Einstieg in die Gesellschaft eines fremden Landes erhalten und dann häufig - beim Bleiben der Familie - nach zwei bis drei Jahren erfolgreich in die öffentlichen Schulen wechseln. Dieses Konzept wäre übrigens auch für Migrantinnen und Migranten von “bildungsfernen Milieus” erfolgreich.

Damit anerkennt unsere Fraktion den Wert derartiger Einrichtungen und schätzt auch das private Engagement der verschiedenen Akteure. Damit sind aber die gemeinsamen Einschätzungen in Bezug auf die heute zu beratende Vorlage erschöpft.

Die Vorlage verbindet leider auch zwei materiell zu unterscheidende Dimensionen, welche ich deshalb einzeln darlegen werde:

Abgabe des Logierhauses im Baurecht:

Ich persönlich begrüsse die Abgabe des Logierhauses im Baurecht und schätze den Standort als geradezu ideal ein. Wie uns glaubhaft vermittelt wurde, braucht die issh ein bewachbares eingezäuntes Areal, um den erhöhten Sicherheitsbedürfnissen der aus anderen Milieus kommenden Eltern gerecht zu werden. Zudem wohnen nur rund 25% der Schülerinnen und Schüler in der Stadt Schaffhausen. Diese und auch die

übrigen werden vorwiegend mit Privatautos zur Schule gefahren und dort wieder abgeholt. Das Logierhaus ist von Stetten, dem Klettgau und auch von den Weinlandgemeinden erreichbar, ohne dass ein Wohnquartier zusätzlich belastet wird.

Diese Standorteinschätzung wird aber nicht von allen Fraktionsmitgliedern geteilt und die abweichenden Meinungen werden separat erfolgen.

Baubeiträge:

Nachdem die vorberatende Kommission die verschiedenen finanziellen Unterstützungen gebündelt hat, bleibt noch ein Betrag von Fr. 600'000.-- als Baubeitrag zu debattieren. Hier ist der Bogen unserer Ansicht nach weit überspannt. Zum einen wird die kritische Grenze von Fr. 600'000.-- überschritten, wenn die in der gleichen Vorlage gewährten Ermässigungen beim Baurechtszins mitgerechnet werden. Zum anderen halten wir Beiträge an private Schulen für grundsätzlich problematisch, ja sogar für einen ordnungspolitischen Fehltritt.

Das bildungspolitische Kapital der Schweiz ist an den im internationalen Vergleich hohen Standard der öffentlichen Bildungseinrichtungen gebunden. Wir sind stolz auf unsere Schulen und froh, dass die Verteilung von Bildungschancen nicht wie in Entwicklungsländern an der Grenze private und öffentliche Schulen definiert wird.

Für die SP/AL-Fraktion gilt deshalb beim Mitteleinsatz für Schulen: public first.

Die öffentlichen Schulen haben den gesamten Migrationsdruck zu tragen und mussten im Rahmen von Sparphilosophien immer wieder Federn lassen. Dringend notwendige Reformen werden zurückgestellt und vernünftige Tagesschulen sind in weiter Ferne. Im Gegensatz dazu bietet die issh ein Komfortpaket wie Tagesschule und Kleinklassen, von dem die Volksschule nur träumen kann. Solange die öffentlichen Schulen aber von Sparübungen betroffen sind und damit auch Modernisierungen - auch bei Bauten - blockiert werden, gilt für die SP/AL doppelt: Die öffentlichen Schulen kommen zuerst. Regelmässige Betriebsbeiträge an Privatschulen sind deshalb heute und zukünftig nicht zu diskutieren.

Die Fraktion hat aus diesem Grund mehrheitlich beschlossen, einen Antrag auf gänzliche Streichung des Baubeitrages zu stellen.

Ich werde im Namen der Fraktionsminderheit, wie bereits in der vorberatenden Kommission, einen Antrag auf eine Reduktion der Baubeiträge auf Fr. 400'000.-- stellen.

Bei diesem Ausnahmebeitrag könnten wir im Sinne eines Kompromisses einen einmaligen Standortbeitrag leisten und der finanziellen Vorplanung der issh Rechnung tragen. Ich halte dies auch im Hinblick auf Begehrlichkeiten weiterer Privatschulen für vertretbar.

Sollte der Grosse Stadtrat allerdings heute diesen einmaligen Baubeitrag sprechen, sind Privatschulen wie die Rudolf Steiner Schule, welche bis heute auf Gesuche um Beiträge abschlägigen Bescheid erhielt, gleich zu behandeln.

Es ist aber im Grundsatz festzuhalten, dass private Bildungseinrichtungen auch privat zu finanzieren sind. Daran kann auch das gewagte Konstrukt einer privaten gemeinnützigen Stiftung der issh als Mantel einer operativen Aktiengesellschaft

nichts ändern. Mit dieser Konstruktion wird wieder einmal mehr der juristische Begriff der Gemeinnützigkeit arg strapaziert und aufgrund der rechtlichen Bestimmungen für Aktiengesellschaften in Bezug auf den Mittelfluss finanzielle Intransparenz geschaffen.

Sie erlauben mir an dieser Stelle eine persönliche Bemerkung:

Ich schätze die Arbeit der Wirtschaftsförderung und sehe auch die Notwendigkeit von Standortmarketing ein. Es gilt aber beim Einsatz von öffentlichen Mitteln Augenmass zu halten. Es kann nicht sein, dass wir aus Steuergeldern Sonderleistungen für materiell Privilegierte mitfinanzieren, wenn diese Leistungen nicht beispielsweise durch Staffeltarife allen zugänglich sind. Ich halte es auch nicht für sinnvoll, wenn von Steuergeldern bezahlte Mitarbeiter der Wirtschaftsförderung im Auftrag der öffentlichen Hand Firmen mit monetären Anreizen und Dienstleistungen ansiedeln und personell gleichzeitig in deren formalen Gremien sitzen und aus dieser anderen Rolle noch einmal öffentliche Mittel beschaffen.

Nun aber zurück zum Ergebnis der Meinungsbildung der Fraktion:

Die **SP/AL-Fraktion** wird mehrheitlich auf die Vorlage eintreten und das Ergebnis der Behandlung der verschiedenen Anträge prüfen. Je nach Ergebnis werden wir zustimmen, teilweise zustimmen oder die gesamte Vorlage ablehnen. “

Simon Stocker

Votum

”Glauben Sie mir, ich hätte mir mein erstes Votum im Rat gerne für eine etwas erfreulichere Vorlage aufgespart; doch Sie lassen mir keine andere Wahl, ich stelle Ihnen nämlich den Antrag auf Nichteintreten, und zwar mit folgenden Gründen:

Ich bin erstens absolut dagegen, dass das “Logierhaus” im Baurecht abgegeben und einer anderen Nutzung zugeführt werden soll; zweitens bin ich ebenfalls gegen eine Abgabe im Baurecht an eine Gewinn erwirtschaftende Privatschule; dies wurde bereits von Christian Hablützel erwähnt.

Das “Logierhaus” ist seit je her als Wohnhaus erbaut worden und ist meiner Ansicht nach der Inbegriff für jugendliches Wohnen in der Stadt Schaffhausen. In der ganzen Stadt Schaffhausen findet sich keine vergleichbare Liegenschaft, in welcher die Bewohner die Möglichkeit haben durch Selbstverwaltung und durch hohes Eigenengagement den Charakter eines Hauses so zu prägen, wie es im “Logierhaus” die letzten 20 Jahre gemacht wurde. Sie zerstören mit der Baurechtsvergabe einen wertvollen Teil Jugendkultur und einen Teil der Schaffhauser Geschichte.

Als das “Logierhaus” im Jahre 2004 im Baurecht ausgeschrieben wurde, ist dem Stadtrat von einer Gruppe Architekten und Kulturschaffenden ein äusserst interessantes Projekt vorgelegt worden, in das ich auch schon Einsicht nehmen konnte. Die oberen Stockwerke sollten dabei weiterhin als Wohnraum genutzt werden, im Erdgeschoss waren Vereinsräume geplant, während das Untergeschoss zu mehreren Musikübungsräumen umfunktioniert werden sollte.

Ich erinnere mich an die Antwort des Stadtrates auf das überwiesene Postulat von Christoph Lenz zum Thema Übungsräume in der Stadt Schaffhausen. Der Stadtrat meinte damals, es gäbe in der Stadt keine geeigneten Räumlichkeiten. Ich empfinde es geradezu als Hohn, dass man im gleichen Atemzug der Jugend der Stadt sagt, es stünden keine geeigneten Räume für sie zur Verfügung und im gleichen Moment

dafür absolut bestens geeignete Räume im Baurecht abzugeben. Zudem ist mir bis heute nicht klar, weshalb das beschriebene Projekt vom Stadtrat nicht weiter verfolgt wurde.

Dass die issh eine für Schaffhausen wichtige Organisation ist, möchte ich nicht bestreiten. Doch auf welche Kosten nun einer Gewinn erwirtschaftenden Privatschule das "Logierhaus" im Baurecht abgegeben werden soll, finde ich doch mehr als zweifelhaft.

Diese Vorlage wird von der Schaffhauser Wirtschaftsförderung mit dem Argument der Standortförderung und des Wohnortmarketings unterstützt. Ich darf Ihnen an dieser Stelle wieder einmal in Erinnerung rufen, dass Schaffhausen in Sachen Überalterung den zweifelhaften zweiten Rang schweizweit besetzt.

Meiner Ansicht nach müsste es Aufgabe der Wirtschaftsförderung sein, alles daran zu setzen, junge Schaffhauserinnen und Schaffhauser hier zu behalten. Dass unter Wohnortmarketing jedoch verstanden wird, junge Menschen aus den Häusern zu jagen, um dort eine Privatschule zu installieren, stimmt mich bedenklich.

Übrigens finde ich es doch mindestens etwas seltsam, dass sich die issh meines Wissens bei der Baurechtsausschreibung 2004 bereits einmal für das "Logierhaus" interessiert hatte, sich jedoch als Interessent zurückzog, mit der Begründung, das "Logierhaus" sei als Standort einer Schule ungeeignet. Jetzt - drei Jahre später - soll das "Logierhaus" plötzlich das ideale Schulhaus sein?

Mein Vorschlag:

Wir treten heute Abend nicht auf die Vorlage des Stadtrates ein. Ein Nichteintreten bedeutet jedoch kein Nein zur issh, sondern es ermöglicht dem Stadtrat zusammen mit der Schule einen besseren und geeigneteren Standort zu finden. Danach soll der Stadtrat eine Vorlage erarbeiten, welche für das "Logierhaus" nach der Projekteingabe aus dem Jahr 2004 eine Gemischnutzung mit Wohn-, Vereins- und Übungsräumen vorsieht.

Die jungen Menschen in dieser Stadt haben dieses Zeichen verdient, und ich wünsche mir, dass Sie meinem Votum folgen. "

Bernhard Egli (OeBS)

OeBS/EVP-Fraktionserklärung

"Die International School of Schaffhausen ist eine wichtige Institution für den Wirtschaftsstandort Schaffhausen. Die OeBS/EVP-Fraktion begrüsst deshalb den vorgesehenen Ausbau der Schule in Schaffhausen.

Es haben sich aber doch zahlreiche kritische Fragen gestellt:

1. Die issh hatte sich bereits bei der letztmaligen Baurechtsausschreibung für das „Logierhaus“ interessiert und ein Architektenteam für die Baurechtseingabe beauftragt. Der Stiftungsrat ist dann aber davon abgekommen, sich zu bewerben, da verschiedene Punkte dagegen sprachen:

- Die Baute ist finanziell sehr aufwändig für eine schulische Umnutzung
- Das Logierhaus liegt in einer lärmigen Gewerbezone
- Der Ort ist zentrumsfern und mit dem öffentlichen Verkehr schlecht erschlossen

All diese Negativpunkte gelten eigentlich noch immer. Man kann einwenden, das sei Sache der issh, ob sie nun trotzdem wollten oder nicht. Wenn die Stadt aber Hunderttausende Franken beisteuern soll, haben wir schon die Pflicht, genau hinzusehen und zu hinterfragen.

2. Die issh steht mit rund Fr. 300'000.-- Eigenmittel, gemäss eigenen Angaben, auf einer sehr schmalen oder ungenügenden finanziellen Basis, um ein Millionen teures Schulhausprojekt auszuführen. Deshalb sind hohe Beiträge der öffentlichen Hand notwendig, die Banken lehnen jede finanzielle Beteiligung ab.

Ob es Sache der Stadt ist, sich am Bau privater Schulen zu beteiligen, ist in unserer Fraktion eine wichtige Frage, insbesondere, da sich die Stadt bisher, zum Beispiel bei der Steiner Schule, die ebenfalls ein wertvolles Ergänzungsangebot im Schulbereich darstellt, bei Beiträgen äusserst zurückhaltend und bei Baubeiträgen ganz negativ verhalten hat. Hier müssten für die nahe Zukunft gleich lange Spiesse geschaffen werden.

3. Der negativste Punkt ist die finanzielle Beteiligung anderer, insbesondere des Kantons. In der Kommission wurde uns dargelegt, wie wichtig die Schule für den Wirtschaftsstandort der Region Schaffhausen sei – der Kanton zahlt aber an die Baukosten nichts. Lediglich ein bisheriges zinsloses Darlehen wird gestrichen. Das bringt der issh keinen zusätzlichen Franken in die Baukasse. Die Schülerzahlen zeigen Folgendes: Je ein Drittel kommen aus der Stadt, ein Drittel aus anderen Gemeinden des Kantons und ein Drittel von ausserhalb des Kantons Schaffhausen. Wie man auf die wagemutige Idee gekommen ist, dass die Stadt aufgrund dieser Konstellation den gesamten Baubeitrag der öffentlichen Hand beisteuern soll, ist mir schleierhaft.

4. Und wenn wir schon beim Kanton sind: Ich habe vernommen, dass sich die issh vorgängig zum Logierhaus für eine Übernahme des Zeughauses interessiert hatte, beim Kanton aber vermutlich abgeblitzt ist. Weshalb, wenn diese Institution von so zentraler Bedeutung ist? Ist das Militärmuseum oder das Stapeln von Militärschuhen und Gamellen von grösserer Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Schaffhausen? Das Zeughaus, für das ja auch schon die Stadt ihr Interesse beim Kanton angemeldet hatte, wäre eine hochinteressante Option gewesen, damit Stadt und issh - zusammen oder parallel - eine Breiteschule-Erweiterung und die issh an optimaler Lage hätten aufbauen können.

5. Der Umstand, dass die meisten Kinder per Privatautos zur Schule gefahren werden, stösst uns sauer auf. Paul Bösch hat deshalb in der Kommission den Antrag gestellt, den städtischen Beitrag an die Bedingung zu knüpfen, dass mindestens die Hälfte der Kinder mit dem öffentlichen Verkehr oder Busservice zur Schule gebracht werden müssen. Wir waren damit unterlegen und sehen auch ein, dass eine solche Bedingung problematisch und kaum durchzusetzen ist.

6. Positiv werten wir, dass in der Kommission die verschiedenen städtischen Beiträge entflechtet worden sind. Die Übernahme der Bausubstanz wurde auf den vom Amt für Grundstückschätzung festgelegten Wert von Fr. 822'000.-- hinaufgesetzt und dafür ein höherer Baubeitrag beschlossen. Dieser Wert des AGS ist immer noch günstig. Als ich mich selber vor zwei Jahren für das Baurecht beworben hatte, habe ich eine private Verkehrswertschätzung in Auftrag gegeben. Diese war auf Fr. 968'000.-- gekommen.

7. Zum Baubeitrag: Wir hatten uns in der Kommission für einen tieferen Beitrag von Fr. 200'000.--, respektive Fr. 400'000.-- eingesetzt. Die Fr. 600'000.-- scheinen uns grossmehrheitlich als zu hoch. Höher ging ja nicht, sonst wäre eine obligatorische Volksabstimmung notwendig geworden. Sollte sich diese Beitragshöhe im Rat durchsetzen, werden einige von uns dem Geschäft wohl nicht mehr zustimmen können. Wir werden uns in der Detailberatung zur Ausmehrung der verschiedenen Anträge zu Wort melden.

Ich möchte noch einen kurzen Kommentar zum Votum von Simon Stocker über die bisherige Wohnnutzung hinzufügen:

Es tönt sehr gut, was du sagst. Die Leute haben bisher ungefähr 10% des für diesen Standort normalerweise üblichen Mietzinses bezahlt. Nach Übernahme hätte ein privater Investor einen Mietzins von rund 1000% verlangen müssen. Zu diesen Bedingungen lässt sich natürlich gut leben. Die Stadt hat sehr viel Geld in die zwischenzeitliche Zivilschutznutzung investiert, die Bauten sind in einem sehr guten Zustand (neue Fenster und neues Dach wurden installiert). Es war ein Sonderfall, derart günstig wohnen zu können. Heute steht das Haus fast leer, und zwar nicht erst seit das Vorhaben der issh zur Diskussion steht. Einige der Bewohner haben zu fast überhöhten Preisen gewisse Räume untervermietet und sich damit ihre eigenen, eigentlich schon tiefen Mieten finanziert. Eine Neunutzung liegt auf der Hand. Ich hätte gerne eine kulturelle Nutzung, kombiniert mit Wohnen gesehen. Das ist jetzt vom Tisch und das issh-Gesuch steht zur Diskussion.

Die **OeBS/EVP-Fraktion** ist für Eintreten auf die Vorlage und stimmt ihr, zumindest grossmehrheitlich zu. Die Höhe des Baubeitrages ist noch ein Knackpunkt. Wir werden sehen, wie viele unserer Fraktion zustimmen werden. “

Dieter Amsler (FDP)

FDP/jfsh-Fraktionserklärung

”Ist es nicht schön, dass wir einmal mehr so inbrünstig debattieren dürfen über etwas, das meiner Meinung nach schon längst geregelt sein sollte?

Lieber Kommissionspräsident Edgar Zehnder, du hast mit viel Geduld unsere Kommission geleitet und uns heute mit vielen Details über das Projekt International School of Schaffhausen informiert. Herzlichen Dank spreche ich nochmals in globo allen anderen Beteiligten aus.

Ich werde es also unterlassen - oder werde es wenigstens versuchen - Sie, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, weiterhin mit schon Gesagtem zu plagen. Dies wurde mir gestern so beiläufig “untergejubelt”.

Auf der anderen Seite musste ich gestern Abend nach einer anderen Kommissionssitzung den allerdings von einem Lächeln begleiteten Vorwurf entgegen nehmen, dass ich nicht allzu viele Male hier vorne stehen würde, um Sie anzusprechen. Diejenigen haben natürlich Recht, die das sagen; aber ich mischle eben lieber “hine ume”.

Jedoch um diesen angeblichen Missstand zu bereinigen, werde ich heute Abend mit meinen Äusserungen ein wenig mehr Zeit beanspruchen, als ich mir dies ursprünglich vorgenommen hatte; dies um das Verpasste etwas nachzuholen und die Vorwürfe zu mindern.

Mein lieber Kollege Urs Tanner - wie ich sehe - krümmt sich schon jetzt vor Schmerzen. Armer Urs, auch du wirst meine so seltene Ansprache überleben.

Die Gefahr also eingehend, dass die Gedanken, die ich mir gemacht und hier niedergeschrieben habe, doch schon von einem Vorredner zum Besten gegeben wurden, möchte ich dem zum Trotz Folgendes sagen:

Dass es eine Internationale Schule in einer aufstrebenden Stadt, wie die unsere ist, braucht, ist für mich - und ich denke für viele hier - unumstritten. Dass wir, die Stadt und der Kanton, eine solche Schule unterstützen, sollte ebenfalls unumstritten sein.

Wir haben Drogenkranke, die wir unterstützen, und das ist gut so; wir haben leider geschlagene Frauen im Frauenhaus, die wir zum Glück unterstützen; wir haben Kinderkrippen, Seniorenheime, Sportanlagen, Kindergärten; wir haben Kirchen, die wir mit unseren Steuern unterstützen, auch das ist natürlich gut so; die Liste wäre unendlich.

Es soll mir mal einer sagen, warum wir eine Institution, die jungen Leuten in ihrer Muttersprache Wissen und Know how verabreicht und gleichzeitig dazu beiträgt, unsere Stadt und Region attraktiver zu machen, nicht unterstützen sollten?

Einige unter uns machen den grossen Fehler, das leider scheinbar einzig messbare Gefüge, das liebe Geld, als einzige Basis für die Rechtfertigung eines Vorhabens oder Projektes einzusetzen.

Natürlich ist das liebe Geld von Wichtigkeit; es ist aber nicht das Einzige, was zählt. Darf ich so banal sein und sagen "Geld allein macht nicht glücklich"? Das hat mir meine Mutter seinerzeit schon gesagt, als ich ein kleiner Bub war.

Ich bin aber gerne bereit, einen Moment länger beim Thema Geld zu bleiben.

Wir werden gebeten, uns in dieser Vorlage recht grosszügig zu Gunsten der International School auszusprechen. Für mich ist es jedoch ganz klar, dass die finanziellen Begünstigungen, die wir heute hoffentlich mit einer positiven und gesunden Mehrheit sprechen, auf eine andere weniger messbare Art und Weise wieder in unsere Geldbeutel, respektive jene der Stadt zurück fliessen.

Mit dem Erwerb des „Logierhauses“ kann die Schule endlich mit Weitsicht planen und dank genügend vorhandenem Platz das Potential der Schülerkapazität von rund 130 heute auf deren 200 ausbauen. Somit können auch ältere Jahrgänge von Schülerinnen und Schüler ebenfalls hier in Schaffhausen unterrichtet werden und müssen nicht nach Zürich pendeln.

Was bedeutet dies? Für mich eine einfache Rechnung, allerdings nicht so einfach messbar wie der finanzielle Beitrag der Stadt es ist. Eine grössere Schule bedeutet mehr Ehepaare, die ihre Kinder in diese Schule schicken können, mehr Familien, die hier leben werden und auch mehr Einkommenssteuern, demzufolge mehr Geld in der Stadtkasse, und bei den Salären, die der eine oder andere Manager nach Hause bringt, nicht nur Hühnerfutter oder chicken feed.

Und nein, sie wohnen nicht alle in Stetten oder Buchberg diese Familien. Sie werden mit dem schönen und tollen Wohnungsangebot, welches in den letzten Jahren hier in Schaffhausen realisiert wurde, auch in der Stadt oder unmittelbaren Umgebung

wohnen wollen.

Wer weiss, die Ausländerfamilie, die sich ausserhalb unserer Stadt ein Haus baut, hat vielleicht ein Schaffhauser Baugeschäft mit ihrem Vorhaben beauftragt; und ja, auch das Baugeschäft bezahlt Steuern. Aber eben, das wären dann die weniger messbaren Gelder, die indirekt wegen diesem Schulausbaus in die Stadtkasse fliessen.

Im Sinne einer gesunden und positiven Wirtschaftsförderung müssen wir doch einer solchen Schule das Go ahead, also unsere Zustimmung geben.

Zum immer wieder einmal gehörten Argument „Diese Kinder sollen doch in die öffentliche Schule gehen, wie alle anderen auch“ kann ich nur sagen, wie kann man nur so engstirnig sein.

Vielmals wird ein solches Kind in seiner Heimat - und da kann es nichts dafür - aus seiner familiären Umgebung herausgenommen, kommt in unser Land und sehnt sich anfangs wahrscheinlich nach nichts mehr, als ein „Gspändli“ zu finden, das die gleiche Sprache spricht wie er oder sie.

Und in dieser Schule finden sie das und viel mehr. Es ist ja auch verständlich, dass Englisch sprechende Eltern, welche mit ihren Kindern vielleicht nur für eine relativ kurze Zeit von zwei bis drei Jahren bei uns leben, ihr Kind oder ihre Kinder vorübergehend in eine Schule senden möchten, wo nicht nur der Lernstoff stimmt, sondern auch das gesellschaftliche und soziale Gefüge.

Meine Damen und Herren, betrachten wir uns als glücklich einen solch valablen Kandidaten wie die International School für das riesige „Logierhaus“ und das dazugehörnde Gelände gefunden zu haben.

Zum Schluss ein Wort zur Ökologie und/oder Umweltschutz:

Als Doppelbürger von Kanada und natürlich der Schweiz habe ich 28 Jahre in Nordamerika, in der Grossstadt Montreal gelebt. Ich kann Ihnen versichern, Ökologie ist bei den Leuten, die es sich erlauben können, ihre Kinder in eine International School zu schicken, genau so gross geschrieben wie bei uns. Sie heissen nicht alle Bush. Es gibt sie, die Grünen; und wie es sie gibt, und das ist gut so.

Ein Argument, das man immer wieder zu hören bekommt ist: Sie, die bösen Amerikaner, fahren ihre Kinder vielmals mit dem Auto zur Schule. Hand aufs Herz, machen das gewisse Schweizer nicht auch?

Die amerikanischen und kanadischen Mütter waren die ersten, die einen Carpool organisierten, um vier oder fünf Kinder in nur einem Auto zur Schule zu transportieren. Ich weiss wie gut dies funktioniert. Da braucht es keine Zusatzgesetze oder Verordnungen. Und es kommt ja ihnen selber nur zu gut. Es bedeutet doch für die einzelne Mutter viel weniger Fahrten mit dem gleichen Resultat.

Ich habe/hatte und habe sie immer noch, auch eine Tochter, die in Kanada aufgewachsen ist. Auch sie war Teilnehmerin in einem solchen Pool, und das hat immer bestens geklappt.

Und jetzt darf sich Urs Tanner wieder entkrümmen. Ich bin fertig, habe geschlossen und informiere Sie, dass die **FDP/jfsh-Fraktion** und ich - allen voran - diese Vorlage grossmehrheitlich mit den geänderten Anträgen 3 und 4 unterstützen werden. “

SR Peter Käppler

Stellungnahme SR

”Ich werde mich zu dieser Vorlage etwas ausführlicher zu Wort melden als bei den beiden vorangegangenen Geschäften und bedanke mich bei Ihnen für die relative gute Aufnahme der Vorlage. Die kritischen Voten habe ich zur Kenntnis genommen und werde anschliessend versuchen, darauf einzutreten. Dem Präsidenten der SPK, Edgar Zehnder, danke ich für die gute und ausführliche Vorstellung und vor allem auch für den gut geschilderten Ablauf der Beratungen in der Kommission.

Gleich zu Beginn kann ich Ihnen mitteilen, dass der Stadtrat mit den Änderungen der SPK einverstanden ist und diese mitträgt. Ich werde nachfolgend auf die wichtigsten Punkte eingehen, welche aus Sicht des Stadtrates für die Vergabe des Baurechtes an die issh sprechen und die Sprechung eines Baubeitrages, die in diesem Fall Sinn macht, näher erläutern.

Simon Stocker hat gesagt, er hätte sich für sein erstes Votum eine bessere Gelegenheit gewünscht; ich kann dem nur entgegen, dass ich mir für mein drittes Votum keine bessere Gelegenheit gewünscht habe, weil die Vergabe des “Logierhauses” an die International School of Schaffhausen (issh) aus Sicht des Stadtrates eine klare Win-win-Situation ist: Einerseits können wir die Liegenschaft “Logierhaus” endlich einer definitiven Nutzung zuführen, welche der Grösse und der Bedeutung der Liegenschaft entspricht, andererseits können wir die Zukunft und den Ausbau der issh am Standort Schaffhausen sichern, was aus der Sicht der Schule und des Wohn- und Wirtschaftsstandortes von grosser Bedeutung ist.

Ausgangslage:

Die vielfältige Geschichte des 94-jährigen Gebäudes führte dazu, dass es nie als das genutzt wurde, als was es einmal gedacht war, nämlich als Hotel, Wohn-, Wirtschafts- und Ökonomiegebäude. Edgar Zehnder hat bereits ausführlich darüber berichtet. Seit dem Auszug des Zivilschutzes 2004 war die Liegenschaft stark unternutzt, nur noch die Wohnnutzung in den oberen Geschossen blieb erhalten.

Der Stadtrat entschied sich für eine Abgabe der Liegenschaft im Baurecht. Die eingegangenen Projekte waren zwar interessant, konnten den Stadtrat aber nicht von einer langfristigen und tragfähigen Lösung überzeugen.

In diese Denkpause kam die Anfrage der issh, das Objekt nutzen zu wollen, natürlich willkommen. Die Nutzung als Schulhaus stützt die Absichten des Stadtrates, Leben ins Mühlental zu bringen und die durch den Rückzug der Industrie entstandenen Brachen neu zu beleben.

Neben den zahlreichen Projekten im Mühlental ist es durchaus erwünscht und städtebaulich sinnvoll, wenn der Abschluss des Mühlentals ebenfalls aufgewertet wird; dazu trägt eine Neunutzung des “Logierhauses” sicher viel bei, ebenso die geplante Verlegung des städtischen Werkhofes, welche den Strassenraum auf der gegenüberliegenden Seite des „Logierhauses“ fasst.

Von Simon Stocker wurde nun kritisiert, dass die BewohnerInnen der Liegenschaft das Haus verlassen müssten. Hierzu kann ich Ihnen mitteilen, dass mit den

BewohnerInnen eine einvernehmliche Lösung gefunden und ihnen eine Erstreckung bis 31.03.08 gewährt wurde. Die BewohnerInnen des Nebengebäudes sind bereits ausgezogen und haben dieses abgegeben.

Die zurzeit 6 BewohnerInnen wurden aber bereits frühzeitig über die Absichten der Stadt informiert, das heisst vor der ersten Ausschreibung der Liegenschaft im Baurecht. Sie hätten auch bei einer Abgabe an einen anderen Baurechtsnehmer ausziehen müssen. Dies wurde ebenfalls von Bernhard Egli in seinem Votum erwähnt. Jeder neue private Baurechtsnehmer hätte beispielsweise bei einer gemischten Wohnnutzung die Mietzinse einer entsprechenden Kostenanpassung unterziehen müssen. Die Stadt ist hier sehr umsichtig vorgegangen und war den BewohnerInnen bei der Wohnungssuche behilflich.

Nicht gelten lasse ich das Argument von Simon Stocker, der Stadtrat vertreibe junge Leute aus der Stadt. Wir waren jederzeit bemüht, die BewohnerInnen in ihrer Wohnungssuche aktiv zu unterstützen. An einer Schule sind sehr viele junge Menschen zugegen, und wenn deren Familien durch diese Möglichkeit ihren Wohnsitz in der Region nehmen können, ist das für uns ein Gewinn, auch wenn sie vielleicht nicht den einzigen oder eigenen Vorstellungen entsprechen. Ich sehe hier keinerlei Diskrepanz. Das „Logierhaus“ ist für die vorgeschlagene gemischte Nutzung mit Wohnungen und Proberäumen nicht geeignet, da die von den Übungsräumen ausgehenden Emissionen stören würden. Ich kann Ihnen versichern, dass der Stadtrat das bei der Diskussion des Postulats von Christoph Lenz „Schaffung von Übungsräumen“ abgegebene Versprechen, sich um dieses Thema zu bemühen, ernst nimmt. Wir sind momentan daran, ob und wo in der Innenstadt solche Proberäume zur Verfügung gestellt werden könnten, die auch für die zukünftigen BenutzerInnen verkehrstechnisch an einem besseren Standort wie das Logierhaus angesiedelt sind, welches - wie bereits ausgeführt - abgelegen liegt.

Win win-Situation:

Dass die International School of Schaffhausen (issH) Interesse an der Übernahme des Logierhauses im Baurecht gezeigt hat, ist auf den ersten Blick vielleicht nicht nahe liegend, macht aber bei einer detaillierten Betrachtung durchaus Sinn, denn die Liegenschaft genügt den heutigen Ansprüchen der issH und lässt auch einen weiteren Ausbau zu.

Der issH, welche heute in der städtischen Liegenschaft „Marienstift“ eingemietet ist sowie weitere Räumlichkeiten am Rheinweg gemietet hat, stösst dort an Kapazitätsgrenzen, welche eine Neuorientierung erfordern. Die issH startete 1999 mit 23 SchülerInnen und verzeichnete in den letzten Jahren einen rasanten Zuwachs auf momentan 130 SchülerInnen per Ende 2006. Zudem möchte die Schule ihr Angebot ausbauen und hat darum eine Liegenschaft bereitzustellen, welche ein schrittweises Wachstum auf 200 Schüler zulässt. Diese Informationen haben Sie bereits von Edgar Zehnder gehört.

In verschiedenen Gesprächen mit Vertretern der issH und der kantonalen Wirtschaftsförderung wies das Baureferat auf mehrere unterschiedliche Grundstücke und Objekte auf Stadtgebiet hin, welche sich als mögliche neue Standorte für die issH anboten. Darunter befanden sich städtische, kantonale oder auch private Grundstücke und Liegenschaften. Aus dem ganzen Strauss von Möglichkeiten, entschieden sich Verwaltungsrat, Elternrat und Lehrerschaft letztlich einmütig für das Objekt „Logierhaus“. Darunter befand sich auch das Zeughaus - wie bereits erwähnt - auf dessen Abgabe die Stadt allerdings keinen Einfluss nehmen kann. Ich kann hier

nur anfügen, dass dieser Standort von der issh nicht als optimal beurteilt wurde.

Aus Sicht des Stadtrates ist der von der issh gefällte Entscheid zugunsten des "Logierhauses" zu begrüssen. Das Objekt "Logierhaus" ist für die Aufnahme und Unterbringung der International School of Schaffhausen geeignet, das vorhandene Volumen und das notwendige Umgelände bieten sich für diesen Zweck geradezu an.

Dass der Entscheid für den Standort von einzelnen Rednern kritisiert wird, kann aus Sicht des SR ebenfalls zurückgewiesen werden, denn es ist eigentlich Sache der Schule zu entscheiden, welcher Standort der richtige ist. Zwar ist die Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr heute nicht optimal, aber durchaus möglich. Sollte das Mühlental weiterhin prosperieren, sind allfällige Überlegungen zur Verbesserung des Angebotes im Bereich öffentlicher Verkehr anzustellen. Wie von Dieter Amsler im Detail schon geschildert, werden die Kinder von ihren Eltern mit dem Auto in die Schule gebracht. Dies entspricht absolut den Tatsachen, zumal es auch heute bereits so gehandhabt wird, obwohl der heutige Standort "Marienstift" direkt neben einer Bushaltestelle liegt. Zudem sind die besonderen Anforderungen, welche die Schule an den Standort hat, nicht mit denjenigen anderer öffentlicher Schulen vergleichbar. Dies musste der Stadtrat zur Kenntnis nehmen, auch wenn es viele Leute irritiert. Es steht in erster Linie mit dem Sicherheitsbedürfnis und den in andern Ländern gemachten negativen Erfahrungen der Eltern in Zusammenhang und hat nichts mit der Schweiz zu tun.

Bei den Verhandlungen zum "Logierhaus" wurden auch weitere Lösungen geprüft, beispielsweise ein Gesamtausbau durch die Stadt und Vermietung an die issh oder ein Gesamtverkauf. Von Seiten der Stadt ist aber die Abgabe im Baurecht favorisiert worden, und wir erachten es auch heute noch für die sinnvollste Lösung.

Zu Diskussionen führten neben der Vergabe des Baurechts auch die Beiträge der Stadt an die issh. Soll die Stadt Beiträge an private Schulen geben oder nicht und wenn ja, wie viel und warum gerade an die issh? Grundsätzlich möchte der Stadtrat keine Betriebsbeiträge an private Schulen geben, darum kam dies nie in Frage.

An Projekte, die aus einer gesamtstädtischen Betrachtungsweise sinnvoll sind, Beiträge zu sprechen, macht aber durchaus Sinn und wird durchaus auch öfters praktiziert; es ist also kein Sonderfall mit der vorgeschlagenen issh-Lösung ablesbar. Verschiedene andere Beispiele wie Beiträge an private Altersheime, Sportanlagen, Vereinheime und Musikschulen wurden in den vergangenen Jahren gesprochen und ermöglichten Projekte auf privater Initiative. Wobei es richtig ist, dass die Unterstützung der Stadt nur subsidiär sein kann und soll.

Aus schulischer Sicht könnte die Stadt gar nicht alle Angebote, welche die Schule ergänzen, selber anbieten, und die privaten Angebote gehören heute zum ergänzenden Angebot; dies betrifft Tagesschulen und Mittagstische ebenso wie die issh und die Rudolf Steiner Schule, welche in unserer Region und Stadt einem Bedürfnis entsprechen und das Angebot der öffentlichen Schulen abrunden. Dem SR ist klar, dass er auch in Zukunft solche Zusatzangebote unterstützen will, sofern sie den schulpolitischen Zielen nicht zuwiderlaufen und der grosse Stadtrat diese genehmigt. Der Vorwurf, dass die öffentlichen Schulen vom Stadtrat nicht genügend gefördert werden, möchte der Stadtrat klar und deutlich bestreiten. Sie haben im Budget 08 einige Ausbauten im baulichen Bereich gut geheissen, und wir haben dem Betrieb der öffentlichen Schulen keinerlei Sparmassnahmen auferlegt. Die öffentlichen Schulen haben beim Stadtrat einen hohen Stellenwert und werden auch

weiterhin im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen.

Der einmalige Baubeitrag von Fr. 600'000.--, wie in der SPK genehmigt, ist im Kontext mit dem Nutzen der issh für die Gesamtregion angemessen und kann ein Projekt fördern, welches den Ausbau am Standort Schaffhausen ermöglicht.

Zudem wird durch den Beitrag der Stadt auch ein Beitrag des Kantons in der Höhe von Fr. 200'000.-- ausgelöst, um diesen wird die Darlehensschuld der issh beim Kanton vermindert. Diese Tatsache ist für die Finanzbelastung der issh genauso wichtig, wie wenn es Bargeld wäre. Der Kantonsbeitrag ist jedoch an die Entrichtung der städtischen Bauunterstützung gekoppelt. Die Stadt hat bisher keinerlei Beiträge an die issh gezahlt; dies im Gegensatz zum Kanton, der in den vergangenen Jahren Unterstützungsbeiträge in der Höhe von Fr. 1,6 Mio. entrichtet hat.

Die Stadt profitiert vom Standort der issh. Zwar wurde bemängelt, dass nur ein Drittel der Familien in der Stadt wohnen. Dies stimmt, ein weiteres Drittel wohnt im übrigen Kanton und ein Drittel im Umland. Der Nutzen der issh liegt aber nicht nur da, wo die Familien wohnen, sondern auch da, wo sie arbeiten. Für den Wirtschaftsstandort Schaffhausen ist die issh ein wichtiger Standortvorteil, natürlich nicht der einzige, aber eben ein wichtiger Mosaikstein unter vielen.

Schaffhausen hat den Umbau in der Wirtschaft vom zweiten zum dritten Sektor noch immer nicht geschafft; wir haben noch Aufholpotential. Und jetzt, sogar bevor wir mit anderen Regionen Gleichstand haben, ziehen schon wieder Wolken am Himmel auf.

Dass Schaffhausen nicht mehr dem Bonny-Beschluss unterstehen soll, die Verkehrsverbindungen noch lange nicht dem entsprechen, wie es in anderen entwickelten Regionen in der Schweiz Standard ist, mögen zwei wichtige Punkte sein und dass traditionelle ansässige Unternehmen wie Cilag und Knorr in ihren Mutterkonzernen Johnson&Johnson und Unilever - bei denen es viele konjunkturelle Schwankungen gibt - in einem harten Standortwettbewerb eingebunden sind, kennen Sie aus den jüngsten Ereignissen und den gestrigen Pressenachrichten der Unilever sehr gut. Darum wäre es ziemlich leichtsinnig, wenn wir einen dieser Pluspunkte im Standortwettbewerb nicht fördern würden; einer davon ist eben die issh.

Der Stadtrat steht nicht alleine mit dieser Meinung, was in einem Artikel, erschienen in der NZZ vom 24.11.2007, wie folgt nachzulesen ist:

„Internationale Schulen – ein Standortfaktor von dem selten die Rede ist“

„Eine kürzlich vorgestellte Studie der Swiss-American Chamber of Commerce und der Boston Consulting Group nennt einen weiteren Faktor, der im Standortwettbewerb oft vergessen geht: spezielle Schulen für Kinder von Führungskräften, die hier ein paar Jahre arbeiten und dann von ihrer Firma in ein anders Land geschickt werden. Internationale Schulen tragen dazu bei, den Standort Zürich attraktiver zu machen.“

Natürlich wurde dieser Artikel für Zürich geschrieben, der Inhalt kann jedoch ohne weiteres auch für Schaffhausen adaptiert werden. Unter diesem Gesichtspunkt kann der Stadtrat diese einmalige Unterstützung der issh vertreten und bittet Sie, diese zu unterstützen.

Wir haben heute gehört, dass Walter Hotz eine Interpellation mit dem Titel "Massnahmen und zukünftige Wirtschaftspolitik der Stadt Schaffhausen nach Wegfall

Lex Bonny" eingereicht hat. Ich kann Ihnen sagen, dass es eine erste Antwort auf Ihre Interpellation ist, wenn Sie heute die issh unterstützen.

Wir liegen dabei auch im Vergleich mit anderen Orten keinesfalls im überschwänglichen Bereich:

- Der Kanton Zürich zahlt Fr. 5,5 Mio. als Darlehen an einen Neubau der Zurich International School.
- Die Stadt Winterthur hat Fr. 1 Mio. an die Projektierung der Internationalen Schule Winterthur bezahlt.
- Der Kanton St. Gallen und das Fürstentum Lichtenstein bezahlen während 5 Jahren jährlich je Fr. 500'000.- an die Internationale Schule Rheintal.

Sie sehen, die Konkurrenz schläft nicht, und der Stadtrat unterbreitet Ihnen heute mit dem vorliegenden Projekt einen angemessenen Vorschlag.

Dies waren einige wichtige Argumente, die ich Ihnen präsentieren wollte. Anschliessend möchte ich noch auf einige von Ihnen gemachte Aussagen eingehen:

Zum Votum von Bernhard Egli: Der Baubeitrag ist an die Realisierung gebunden, so steht es in der Vorlage. Sofern die issh die geplante Sanierung nicht vornimmt, würde der Betrag nicht gesprochen.

Ein weiteres Argument war die Reduktion des Baurechtslandwertes, welche als weitere Vergünstigung kritisiert wurde. Wir haben wie in anderen Beispielen - Musikschule Rosengasse, Altersheim La Résidence oder das Nationale Sportzentrum im Schweizersbild – und in Fällen für gemeinnützige oder im öffentlichen Interesse liegende Baurechte schon einen Quadratmeterpreis von Fr. 100.-- angewendet. Die issh ist deshalb kein Sonderfall, sondern entspricht der durchaus üblichen Praxis im Bereich der Bauten im öffentlichen Interesse.

Bezüglich Integration kann ich festhalten, dass es ausser denjenigen Familien, die nach kurzer Zeit weiter ziehen, auch solche gibt, die länger in unserer Region verweilen, ihre Kinder in unsere öffentlichen Schulen wie Sekundar-, Kantonsschule oder Universitäten schicken und somit ihre Kinder keinesfalls von den öffentlichen Schulen fernhalten wollen. Aus den öffentlichen Schulen kommt doch auch der zukünftige Nachwuchs, der für den von Ihnen geforderten Ausbau des Hochschulstandortes Schaffhausen wichtig ist. Die Baurechtsvergabe an eine Schule ist deshalb sehr sinnvoll.

Zum Votum von Christian Hablützel: Dass in der Gazette der Wirtschaftsförderung bereits zu lesen sei, die Umsetzung der Vorlage wäre nur noch eine reine Formsache, ist weder von der Stadt verfasst, noch von uns gegengelesen worden. Für uns sind die Gepflogenheiten bekannt, und es ist ganz klar, dass das Parlament heute Abend entscheidet. Ich möchte zum erwähnten Text keine weiteren Aussagen machen.

Zur Aussage, internationale Privatschulen seien reich, möchte ich bezüglich issh hinzufügen, dass die issh 1999 von Personen aus der Schaffhauser Wirtschaft gegründet wurde, die bis heute ehrenamtlich in der Stiftung tätig sind. Sie ist nicht auf Rosen gebettet, was sich in schwierigen Verhandlungen mit den Banken im Hinblick auf die für die Sanierung notwendige Bankgarantie gezeigt hat. Wenn die Stiftung viel Geld hätte, wäre dies wahrscheinlich weniger aufwändig verlaufen. Die

issh ist nicht in eine grosse Kette von internationalen Schulen eingebunden, sondern eine Lösung eines Schaffhauser Personenkreises für den Standort Schaffhausen.

Ich bitte Sie, auf die Vorlage einzutreten und ihr zuzustimmen. Der Stadtrat ist mit den Ihnen von der SPK vorgeschlagenen Änderungen einverstanden. “

Theresia Derksen (CVP)

Votum

”Wir haben bereits von SPK-Präsident Zehnder gehört, dass das „Logierhaus“ in der Vergangenheit auch schon Gäste beherbergte, die aus wirtschaftlichen Gründen in unsere Region zogen. Die Zeiten haben sich geändert, die wirtschaftlichen Verhältnisse auch.

Doch auch heute ist die Wirtschaft auf fremde Arbeiter angewiesen – nur werden heute gut ausgebildete Arbeits- und Führungskräfte gesucht. Diese arbeiten ein paar Jahre hier und werden dann von ihren Firmen in ein anderes Land geschickt. Diese Arbeitskräfte kommen nicht wie früher allein, sondern mit ihren Familien. Eine internationale Schule gehört deshalb für diese Familien, aber auch für die hier ansässigen Firmen, zu einem attraktiven Standort.

Gute Standortbedingungen für die Wirtschaft ergeben auch eher gute Steuereinkommen für die Stadtkasse. Nur, wenn wir heute Nein zu dieser Vorlage sagen, dann ist sie weg, diese Schule - und weg ist dann auch ein wichtiger Standortfaktor für die jetzt ansässigen Firmen.

Die CVP unterstützt deshalb die Anträge der Spezialkommission “Logierhaus”. Für eine Schule würde man sich allerdings eine zentralere Lage vorstellen. Wir gehen davon aus, dass die Baurechtsinteressentin sich der Lage des Grundstückes und der allfälligen Immissionen bewusst ist und die gegebenen Umstände akzeptiert. “

Paul Dill (SVP)

Votum

”Der Präsident der Spezialkommission hat Sie ausführlich über die Geschichte und den Antrag orientiert. Wenn wir unseren Wirtschaftsstandort Schaffhausen weiterhin attraktivieren wollen, ist es wichtig, dass die issh die Liegenschaft “Logierhaus” zu den Bedingungen der Kommissionsanträge vom 16. November 2007 übernehmen kann. Dadurch wird sichergestellt, dass die issh den unbedingt notwendigen Ausbau auf 200 Schüler ausbauen kann.

Für ausländische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in den internationalen Firmen beschäftigt sind und mit ihren Familien kommen, ist bei der Wohnortfrage mit entscheidend, ob sie ihre Kinder in eine Internationale Schule schicken können. Die Gewohnheiten der ausländischen Eltern zeigen, dass der grösste Teil davon ihre Kinder zur Ausbildung in eine solche Schule schickt.

Wenn wir diese Ansprüche erfüllen können, indem wir das „Logierhaus“ an die issh übergeben, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass diese Eltern ihren Wohnsitz in die Stadt oder den Kanton Schaffhausen verlegen. Davon profitieren wir, indem Steuereinkommen generiert werden, das sonst in den uns angrenzenden Kantonen eingebracht würde.

Die Stadt Schaffhausen braucht die issh, damit wir auch in Zukunft ein interessanter Standort für internationale Unternehmen bleiben. Als Kommissionsmitglied bitte ich

Sie deshalb der Vorlage zuzustimmen. “

Werner Schöni (SVP)**Votum**

”Ich werde nicht alles vorlesen, aber an irgendetwas muss ich mich festhalten. Es ist eigentlich bereits alles gesagt; gestatten Sie mir jedoch ausserhalb des Papiers noch einige persönliche Ansichten:

Ich lebe seit bald 30 Jahren in dieser Region und darf aus meiner persönlichen Sicht sagen, dass diese sich sehr positiv entwickelt hat, und dies insbesondere in den letzten Jahren. Die Region hat viel an Wert gewonnen, ohne damit den etwas ländlichen Charme zu verlieren.

Dass die Steuererleichterungen im Rahmen der Regionalpolitik im Jahre 2010 auslaufen werden, haben Sie heute bereits gehört. Für mich ist es selbstverständlich, dass wir alle Möglichkeiten bis zum Ablauf ausnützen müssen. Das ist ein Grund, weshalb ich die Meinung vertrete, dass der vorgesehene Investitionsbeitrag von Fr. 600'000.-- gut angelegtes Geld ist, das wir x-fach zurückerhalten werden.

Gestatten Sie mir, dass ich etwas in meinen Berufsbereich gehe, wo Grenzwächter alle zwei bis drei Jahre umziehen mussten, was jedesmal hiess, die Gemeinde- oder Kantonsgrenze überschreiten und für die Kinder einen Neuanfang bedeutete. Ich kenne noch heute Familien, deren Kinder mehr als zehnmal die Schule gewechselt haben. Die Zeit, die ich Ihnen hier schildere, betrifft einen Wechsel vom Kanton Zürich in den Kanton Thurgau oder vom Kanton Thurgau in den Kanton St. Gallen, also relativ kleinräumige Distanzen. Aber die Welt ist klein geworden, in vielen internationalen Firmen ist das, was heute im Grenzwachtkorps undenkbar geworden ist, eine Selbstverständlichkeit.

Die Internationalen Schulen sind aus meiner Sicht ein Mittel, damit diese Kinder eine einheitliche Schule besuchen können, und es ist für mich schwer zu verstehen, wenn diesem Ansinnen Steine in den Weg gelegt werden.

Wir sind uns einig, dass die issh ein Gewinn für den Standort Schaffhausen ist. Bitte werfen Sie einen kurzen Blick auf diese Karte, wo es überhaupt Internationale Schulen gibt. Es ist ein zugkräftiges Element für Familien mit Kindern, die in einem internationalen Unternehmen eingebunden sind. Auch hier sind wir uns einig.

Ich bitte Sie auch, die issh nicht mit Zuoz oder mit Vernier zu vergleichen. Gestatten Sie mir ein Beispiel: In 1978 habe ich bereits in meinem heutigen Metier in Genf gearbeitet. In dieser Schule gab es damals Kinder, die im Monat über Fr. 6'000.-- Sackgeld verfügten. Stellen Sie sich dies vor, ich verdiente gerade mal Fr. 2'000.--. Es geht hier nicht darum, uns damit zu vergleichen.

Auch wenn man berücksichtigt, welchen Verlust an Lebensqualität Leute, die in diesem Raum wohnen, in Kauf nehmen, relativiert sich das gut Verdienen wieder; unter dem Strich bin ich überzeugt, dass sich die Gehälter von hier anwesenden Kaderleuten oder gut qualifizierten Sachbearbeitern mit denjenigen der Familien vergleichen lassen, die mehrheitlich ihre Kinder in die issh zur Schule schicken.

Sie haben in der Presse gelesen, dass die umliegenden Kantone ihre Internationalen Schulen unterstützen. Es muss doch deshalb möglich sein, dass wir im Kanton Schaffhausen diese Chance nicht verspielen und diesen Standortvorteil bei uns

behalten. Ich persönlich habe absolut keine Probleme, wenn in Zukunft die Rudolf Steiner Schule gleich behandelt wird.

Ich bitte Sie eindringlich, der Vorlage in der Ihnen vorliegenden Form zuzustimmen. “

Urs Tanner (SP)

Votum

”Es ist erfreulich zu hören, dass in der Weihnachtszeit das Portemonnaie wirklich locker sitzt. Ich möchte Edgar Zehnder für die wirklich gute Arbeit als Kommissionspräsident danken; ich musste an dieser Stelle auch schon anderes sagen. Es war eine schwierige Kommission, die du sehr gut zusammengehalten hast, und du hast mit präsidialem Stichtscheid einen Entscheid herbeiführen müssen. Auch die Vorlage von SR Peter Kämpfer - auch wenn ich gedanklich Antrag 4 mit dem Baubeitrag streiche - ist zumindest aus stadträtlicher Sicht eine gute Vorlage.

Zum Votum von Bernhard Egli: Seine Argumente sind zu 95% richtig. Die alten Mieter des “Logierhauses” muss ich - ohne sie zu kennen - in Schutz nehmen. Billige Mieten kann man den Mietern kaum vorwerfen. Da müsste man bei der Stadt nachfragen, warum Wohnen zu diesen Dumping-Mieten möglich war. Der Konsument, der bei Aldi einkauft, bestraft sich selbst; aber Mieter, die billig wohnen, kann man nicht dafür verurteilen.

Dass Dieter Amsler sich als Cicero entpuppt, habe ich schon lange gewusst. Gerne hören wir mehr von dir - auch wenn deine Schlussfolgerungen meistens falsch sind.

Heute Abend fällt generell auf, dass rechts “ökonomisch Subventionitis” betreibt, alle Redner haben einen grossen Samichlaussack dabei und verteilen Geld, während links der liberale Wirtschaftsstaat verteidigt wird. Welch verkehrte Welt!

Grundsätzlich begrüssen wir die Förderung, Erhaltung und Schaffung von Schulen. Durch Verfassungsauftrag sind wir auch verpflichtet, öffentlichen Grundschulunterricht unentgeltlich anzubieten (EV 19 und 62.2 Kantonsverfassung Art. 15). Soweit herrscht Konsens. Unsere öffentlichen Schulen haben einen schwierigen Bildungs- und Integrationsauftrag, den sie auch gut erfüllen.

Auch Private haben das Recht, nach noch geltendem Schulrecht, Art. 15, Privatschulen zu führen. Dazu bedarf es einer Bewilligung des Erziehungsrates, ausserdem stehen Privatschulen unter staatlicher Aufsicht, was auch richtig ist. Private dürfen sogar Zäune um ihre Schulen ziehen und sich notabene auch an öffentlich-verkehrstechnischen Wüsten niederlassen. All dies geht uns bei einer privaten selbst tragenden Internationalen Schule nichts an. Nur wenn wir Ermässigungen und Baubeiträge sprechen, es handelt sich um Beträge über Fr. 500'000.--, stören wir uns eben doch neben allem Gewinn an oben aufgeführten Punkten. Fr. 600'000.-- ist eine nette Stange Geld; ich kann hier nur Christian Hablützel zitieren, dass private Institutionen eben auch privat zu finanzieren seien.

Im Auftrag einer kleinen Mehrheit meiner Fraktion werde ich bei Antrag 4 den Antrag stellen, diese Fr. 600'000.-- zu streichen und keine Beiträge zu sprechen.

Wir freuen uns und begrüssen die issh in Schaffhausen gerne als normale Baurechtsnehmerin mit gleich langen Spiessen. Aber warum wir Steuergelder an eine private erfolgreiche Schule verschenken müssen, leuchtet uns nicht ein. Was

wir gerne unterstützen ist der reduzierte Baurechtslandwert. Der Kanton hat schon Geld gegeben, wir als Stadt wollen uns nicht in diese Spirale "Steuerfuss runter, Subventionitis rauf" einspannen lassen. Wenn eine Schule expandieren und grösser werden will, muss sie einfach genügend Geld im Portemonnaie haben. Wir vergeben ein Baurecht, verschenken aber keine Steuergelder. Wir haben diesen Entscheid in der SPK offen gelassen und uns daher zu Fünfft in der SPK enthalten, und zwar bewusst. Daher wäre ich froh, wenn wir uns nicht den Vorwurf anhören müssten, wir hätten unsere Meinung "gedreht". Es handelte sich um ein bewusstes Offenlassen. "

Erwin Sutter (EDU)

Votum

"Wir sind uns einig, dass die issh für den Standort Schaffhausen und seine wirtschaftliche Entwicklung von grosser Bedeutung ist. Diesen Bedarf zeigen auch die stetig steigenden Schülerzahlen. Geplant ist das Unterrichten von 200 SchülerInnen in der ausgebauten Schule. Die issh erbringt zusätzlich einen Beitrag zur Integration von fremdsprachigen, in diesem Fall Englisch sprechenden Kindern. Die Integration hat in unserer Stadt einen hohen Stellenwert und kann und soll nicht nur für türkische, serbokroatische, arabische und portugiesische Ausländerkinder geleistet werden. Ich möchte ein paar Beispiele dafür nennen, was die Stadt als Integrationsbeiträge leistet: Deutsch als Zweitsprache, Aufgabenhilfe, Nachhilfeunterricht, Mittagsbetreuung, Schulsozialarbeit, Übersetzungshilfe, Deutsch für Mamas und die neue Vorlage für die Weiterentwicklung und Konsolidierung der Quartier- und Jugendarbeit in der Stadt Schaffhausen mit 700 Stellenprozent, die heute auf unseren Pulten aufliegt und die mit einem überproportional grossen Anteil fremdsprachigen Ausländerkindern zugute kommt. Ein ausserordentlicher und zudem einmaliger Beitrag der Stadt Schaffhausen an die nicht staatliche issh lässt sich mit Blick auf die hohe Bedeutung der Schule durchaus rechtfertigen.

Dass die issh für die Ansiedlung neuer Unternehmen oder den Zuzug von Fach- und Führungskräften essentiell ist, kann ich an folgendem Beispiel unterstreichen, das wir wegen der Schliessung eines zum Konzern gehörenden Forschungsinstituts in England erlebt haben. Wir standen vor der Aufgabe, 50 bis 60 Englänger nach Neuhausen zu locken. Locken deshalb, weil wir nicht der einzige Konzernstandort waren, der diese Fachkräfte inklusive ihre Projekte bei sich haben wollten. Das war keine leichte Aufgabe, aber für die rund 20 Engländer, die letztlich eine Übersiedlung mit ihren Angehörigen wagten, war das Angebot einer englischsprachigen Schule ausschlaggebend, für viele sogar ein Schlüsselfaktor. Wir haben Personen mit älteren Kindern an Zürich verloren, weil sie nur dort ein entsprechendes Schulangebot fanden.

Wenn die Stadt nun gemäss Vorlage einen einmaligen Baubeitrag von Fr. 600'000.-- leistet, ist das für eine Schule, die einen wirklich wesentlichen Beitrag bei Ansiedlungsprojekten und natürlich zur Entlastung der Stadt bei der Ausbildung von fremdsprachigen Kindern leistet, wahrlich kein Luxus. Oder möchte vielleicht die Ratslinke, dass die Stadt die Internationale Schule selbst übernimmt und betreibt? Dies käme die Stadt wesentlich teurer zu stehen.

Ich bitte Sie deshalb, den Anträgen der SPK vollumfänglich zuzustimmen. "

Martin Roost (OeBS, parteilos)

Votum

"Ich spreche wahrscheinlich für die Fraktionsminderheit und hoffe, dass noch einige Unentschlossene auf den richtigen Weg kommen. Ich gehöre zu jenen, die den

Baubeitrag der Stadt von Fr. 600'000.-- belassen möchten. Dafür gibt es viele Gründe, wie wir heute Abend gehört haben. Ich möchte drei Gründe nochmals erwähnen:

Finanzieller Grund:

Ich höre immer wieder das Argument, dass das Geld für den Schulerweiterungsbau aus der Wirtschaft kommen soll, weil diese am meisten profitiert. Sicherlich profitiert die Wirtschaft von der issh, aber es profitiert auch die Allgemeinheit. Ich möchte als Illustration ein Zahlenbeispiel anfügen: Die Steuereinnahmen der juristischen Personen betragen 2003 Fr. 15,2 Mio., 2004 waren es Fr. 20,2 Mio., 2005 Fr. 21,2 Mio. und im Jahr 2006 sogar Fr. 26 Mio. Der Betrag der Steuereinnahmen der natürlichen Personen blieb jedoch gleich. Natürlich stammen diese Steuereinnahmen nicht nur von Firmen, die Mitarbeiter haben, welche ihre Kinder in die issh schicken. Die Mehreinnahmen sind jedoch auf mehrheitlich in Schaffhausen neu angesiedelte Firmen zurückzuführen, und hier bildet die issh - wie heute Abend mehrmals erwähnt - einen Standortvorteil. Ich finde es angebracht, wenn ein Teil dieser Steuergelder wieder als Baubeitrag zurückfliesst.

Grund der Grosszügigkeit:

Als Geschäftsinhaber bekomme ich jeden Tag zwei bis drei Gesuche von privaten Organisationen oder Vereinen, die um Unterstützung bitten. Firmen wie beispielsweise Cilag, IWC oder Unilever erhalten wahrscheinlich ein Vielfaches an Unterstützungsgesuchen. Als Unternehmer haben wir die Aufgabe, an diese Institutionen oder Vereine einen Beitrag zurückzugeben, damit der Standort Schaffhausen auch attraktiv bleibt. Ich behaupte, dass diese Firmen - natürlich auch aus Eigeninteresse - viel in die Kultur- und Sportförderung investieren. Hintergrund dieses Sponsorings davon ist häufig eine tiefe Verbundenheit mit der Region, aber auch der Wunsch, ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie deren Angehörigen einen attraktiven Wohnort zu bieten.

Psychologischer Grund:

Wir streiten heute über einen Betrag von Fr. 600'000.--. Ich finde es gut, dass wir das Kletterzentrum Aranea, die Kammgarn, Sporthallen und andere Projekte unterstützen; eine Unterstützung der Rudolf Steiner Schule würde ich ebenfalls begrüßen. Im vorliegenden Geschäft geht es um eine Schule, nicht um eine Strasse oder um Militärbauten. Wir sollten über unseren eigenen Schatten springen und diesen Betrag hier sprechen dürfen. Ich bin überzeugt, wir werden mit diesem Unterstützungsbeitrag in den nächsten Jahren ein Mehrfaches zurückerhalten. "

Ernst Spengler (SVP)

Votum

"Ich hatte kürzlich die Gelegenheit, in Wien die Internationale Schule zu besichtigen, eine Schule mit 1600 Lernenden. Promotor dieser Schule war der damalige Bundeskanzler Dr. Bruno Kreisky, meines Wissens ein Sozialdemokrat. Der Bau hat sich im Nachhinein als sehr weitsichtig erwiesen. Heute Abend streiten wir um Fr. 600'000.--. Hand aufs Herz, meine Damen und Herren, ich werde mich vielleicht etwas salopp ausdrücken: Aber vor zwei Wochen haben wir den gleichen Betrag für eine WC-Anlage bewilligt. Diese Fr. 600'000.-- werden sich sicherlich auszahlen, und ich bitte meine Ratskolleginnen und -kollegen von der linken Ratsseite, sich etwas von der Weitsichtigkeit Kreiskys anzueignen und dem Baubeitrag von Fr. 600'000.-- zuzustimmen. "

Simon Stocker**Votum**

"Ich möchte einige Voten nochmals aufgreifen und diese wie folgt berichtigen: Bezüglich Höhe der Mieten kann ich nur sagen, dass es eigentlich nicht Sache der Mieter ist, sich um höhere Mieten zu bemühen. Im Gespräch mit den Mietern wird klar, dass ihr Wille, mehr zu bezahlen durchaus vorhanden wäre, zumal es auch ihnen selbst auch klar war, dass ihre Mietkosten relativ tief liegen. Das Argument, das Haus stehe leer, stimmt nur bedingt, weil mehrere Stockwerke und teilweise ganze Flügel überhaupt nicht bewohnt werden dürfen. Wenn das Haus optimal ausgenützt würde und eine um 50% höhere Auslastung hätte, wäre auch der Gewinn entsprechend höher.

Zum Argument, dass die Eltern der issh-SchülerInnen das lokale Baugewerbe für ihren Hausbau berücksichtigen kann ich nur entgegenen, dass für viele dieser Eltern Schaffhausen ein Durchgangsbahnhof bedeutet, wo sie sich einige wenige Jahre aufhalten. Hier von einer Wirtschafts- und Gewerbeförderung zu sprechen erscheint mir übertrieben.

Die rechte Ratshälfte argumentiert des Weiteren gerade so, wie wenn die issh - sofern die Stadt das Baurecht nicht vergibt oder den Baubeitrag nicht spricht - Schaffhausen verlassen werde. Das stimmt überhaupt nicht. Die Schule wird weiterhin hier bleiben, aber sie muss sich an gewisse Spielregeln halten, wie beispielsweise ein anderes Gebäude suchen und - nach Meinung der Mehrheit der SP/AL-Fraktion - die Finanzierung davon selbst bewerkstelligen. Wir sagen nicht Nein zur Schule, das will ich auch so verstanden wissen.

Das einzig Positive an diesem Geschäft, ist die Tatsache, dass selbst wir Wenigredner geradezu aufblühen, und dies kann von mir aus so weitergehen. "

Josef Eugster (SVP)**Votum**

"Ich muss jetzt auch noch an die linke Seite appellieren. Heute vor zwei Wochen - wie bereits von Ernst Spengler angesprochen - haben Sie für den Steuergeldvernichtungstempel Kammgarn über eine Million Franken gesprochen. Hier, wo bestimmt ein Rücklauf stattfinden würde, stellen Sie sich quer; das kann es ja wohl nicht sein. "

Peter Neukomm (SP)**Votum**

"Ich oute mich als Minderheitsmitglied unserer Fraktion und möchte mich dazu äussern, warum der Baubeitrag für viele von uns eine Kröte ist, welche diejenigen von uns, die sie schlucken werden, allerdings nur mit Mühe tun.

Wir versuchen in diesem Rat seit Jahren sehr engagiert und öfters vergeblich, die öffentlichen Schulen zu attraktivieren. Ich erinnere Sie an verschiedene Vorstösse bezüglich Turnhallensanierungen, Tagesschulen und vieles mehr. Der Stadtrat beruft sich immer wieder auf die knappen finanziellen Mittel, wenn es darum geht, die Infrastruktur und die öffentlichen Schulen wirklich auf Vordermann zu bringen. Sie kennen die Folgen davon, in unserer Stadt gibt es öffentliche Schulen, die nicht einmal in der Lage sind, den gesetzlich vorgeschriebenen Turnunterricht zu gewährleisten, und dieser Missstand wird sich in absehbarer Zeit aus finanziellen Gründen auch nicht ändern. Da hat man schon etwas Mühe, für eine Privatschule Gelder zu sprechen. Bei den Tagesschulen passiert genau das gleiche; Standortwettbewerb spielt sich auch im Bereich der öffentlichen Schulen ab, weil die

Mehrheit der SchülerInnen auch in unserer Stadt nicht fremdsprachig ist, sondern Schweizerinnen und Schweizer sind. Ich gehe davon aus, dass auch Erwin Sutter seine Kinder in die öffentlichen Schulen schickte.

Wenn wir jetzt die Qualität und Attraktivität der Schaffhauser Schulen mit unseren direkten Konkurrenten im Standortwettbewerb, zum Beispiel Winterthur, vergleichen, sind wir schon lange "abgehängt". Singen führt jetzt flächendeckend Tagesschulen ein. Was macht die Stadt Schaffhausen? Sie diskutiert über Schulraumplanung und hat kein Geld. Wir sind im Rückstand und haben einen enormen Investitionsbedarf, um unsere Schulen wieder einigermassen auf die Schiene der Konkurrenzfähigkeit bringen zu können. Der Stadtrat hat mit seinen Aussagen Schönfärberei betrieben, das weiss er selbst auch, zumal er immer wieder das Argument der knappen finanziellen Mittel ins Feld führt. Ich erinnere Sie auch an die Schulsozialzeit, wo uns sogar Neuhausen bereits überholt hat, und zwar nicht nur in diesem Bereich.

Trotz meines Frustes und der Enttäuschung über die bisherige, von der Stadt in den letzten Jahren betriebene Politik im Schulbereich werde ich über meinen Schatten springen und auf die Vorlage eintreten und auch dem Baubeitrag zustimmen. Auch ich sehe die Notwendigkeit dieser Schule als Folge der Globalisierung und des Standortwettbewerbs, in dem wir uns befinden, wenn wir internationale Firmen anlocken wollen. Hier sind wir uns einig.

Wir haben jedoch auch andere Anliegen, die für uns wichtig sind, und wenn Sie dort das nächste Mal mit uns mitziehen würden, würde uns eine Zustimmung zur Unterstützung einer privaten Schule wie im vorliegenden Fall etwas einfacher fallen. "

Kurt Zubler (SP)

Votum

"Die vielen Voten - insbesondere das Votum von Erwin Sutter bezüglich Integrationsgedanken - haben mich auf den Plan gerufen und angeregt, etwas zu sagen. Ich finde, es müsse ganz klar unterschieden werden, was man miteinander vergleicht. Es ist tatsächlich so, dass die Schweiz gespaltene Migrations- und Integrationspolitiken hat - dies trifft auch für andere Staaten zu - und geht aus dem Ausländergesetz und der Integrationsverordnung hervor und woraus hervorgeht, dass wir einen Teil der Migration wünschen und fördern und diese auch unterschiedlich behandeln. Dies hat sich heute aufgrund der Diskussion über die Internationale Schule deutlich gezeigt, vor allem im Argument, die issh sei integrationsfördernd und die Kinder sollen doch in ihrer Sprache unterrichtet werden.

Es gibt in den öffentlichen Schulen auch Deutschkurse für Fremdsprachige; solche Kurse stehen selbstverständlich auch für diese Kinder offen. Wir sehen in ihnen allerdings ein anderes, vom Staat gewünschtes Zielpublikum (und dies will ich hier nicht in Frage stellen). Aber diese Integrationsbestrebungen in öffentlichen Schulen dürfen keinesfalls miteinander verglichen werden. Im Kantonsrat wurde kürzlich eine Motion von Martin Egger bezüglich Fördern und Fordern überwiesen. Bei einem Teil der Migration steht der Hauptfokus auf *Fordern*, hier handelt es sich eher um das *Fördern*, und dies soll auch unter diesem Hauptaspekt "verkauft" werden und nicht als Sonderdienstleistung, die der Staat für diese Kindern erbringen muss. Eine Vermischung ist sehr ungerecht. "

Urs Fürer (SP)

Votum

"Die Voten von Erwin Sutter und Josef Eugster haben mich provoziert. Ich gebe

Erwin Sutter gegenüber zu bedenken, dass - wenn die issh eine muslimische Bibelschule wäre - die ganze Sache wohl völlig anders aussehen würde. Der Steuervernichtungstempel Kammgarn hat mich endgültig zu meinem Votum motiviert. Ich war Mitglied der SPK und bin im Grunde genommen Befürworter dieser Vorlage "Logierhaus". Bei der Kammgarn wurde allerdings mit anderen Ellen gemessen, und zwar hat die Stadt damals der Kammgarn eine Verdoppelung der Entschuldung in Aussicht gestellt, was die Kammgarn an eigenen Mitteln generieren kann. Ich schlage daher vor, dass wir den gleichen Vorschlag anwenden und verdoppeln, was die issh an Beiträgen (der Kanton hat bereits Fr. 200'000.-- zugesagt, also kann die Stadt bereits Fr. 200'000.-- einsetzen) auftreiben kann; es wäre damit ein Betrag bis zu Fr. 600'000.-- möglich. In diese Rechnung wären auch Beiträge von angrenzenden Gemeinden und Kantonen mit einzubeziehen. Dies wäre eine sinnvolle Lösung zur Gleichstellung einer anderen bisher von der Stadt an Private geleisteten Unterstützung. "

Marcel Wenger (Stadtpräsident)**Stellungnahme**

"Ich möchte die Diskussion nicht unnötig verlängern und danke Ihnen für die bisherige, mehrheitlich auf sachlicher Ebene geführte Verhandlung. Ich möchte Ihnen aus Sicht der Wirtschaftsförderung erklären, dass die neu angesiedelten Firmen, die sich aus den erwähnten Wirtschaftsmigranten rekrutieren, in den letzten fünf Jahren mit immerhin Fr. 300.-- zusätzlicher Steuerkraft pro Einwohnerin und Einwohner der Stadt Schaffhausen beigetragen haben. Das ist nicht gering zu achten; vor allem unter dem Titel des Multiplikators ist dies auch Sauerstoff, um Defizite zu finanzieren, die wir in anderen Bereichen haben.

Ich habe viel Verständnis für die Mahnungen der SP/AL-Fraktion, weil wir in den letzten Jahren mit schwierigen Finanzverhältnissen zu kämpfen hatten und mühevoll um jeden Beitrag ringen mussten. Letztlich kann ich Ihnen aber sagen, dass uns alle gesprochenen Beiträge, sei es für die Kulturförderung, die Tagesschulen oder auch für die Wirtschaftsförderung, immer einen Schritt weiter brachten. Das ist besonders für die issh der Fall.

Wenn ich die Karte mit den Standorten der Lex Bonny anschau - da sind wir jetzt nicht mehr darauf - und sehe, wo unsere potenziellen Konkurrenten sitzen - wie beispielsweise der Kanton Jura am Rande der Schweiz mit 100% Bonny-Vergünstigung, wo internationale Firmen, auch mit einem Firmensitz in der Stadt Schaffhausen, Landreserven besitzen - müssen wir unbedingt in diesem Wettbewerb mithalten können. Ich appelliere deshalb an Sie, denken Sie an die Multiplikatorfunktion einer Internationalen Schule, die als Standortvorteil sehr wesentlich ist.

Des Weiteren muss ich zu einer Aussage von Simon Stocker Stellung nehmen, die mich sehr beschäftigt hat. Sie haben davon gesprochen, dass für die meisten Führungskräfte dieser Firmen, die zu den bereits erwähnten Fr. 300.-- zusätzliche Steuerkraft beigetragen haben, Schaffhausen ein *Durchgangsbahnhof* sei. Dies beelendet mich, weil es überhaupt nicht stimmt. Es hat auch viele junge Familien dabei. Ich kenne persönlich jemanden, der heute auf der Tribüne ist, als Finanzberater in eine grosse amerikanische Firma kam, heute Chef dieser Firma ist und für den Standort Schaffhausen kämpft. Seine Kinder sind englischsprachig aufgewachsen, haben aber auch Deutsch gelernt und die ganze Familie ist sesshaft geworden. Für alle Menschen, die sich in unserer Region mit unserer Kultur auseinandersetzen und diese Integration im besten Sinne wahrnehmen sowie

gesellschaftlich für unsere Stadt und unseren Staat arbeiten, ist diese Bezeichnung eine sehr abwertende Qualifikation.

Ich bitte die AL-Fraktion intensiv darum, ihren Nichteintretensantrag zurückzuziehen. Der Stadtrat bemüht sich, ihren berechtigten Forderungen nach Beseitigung von Defiziten bei Schulen und Kultur Rechnung zu tragen, wie bereits von SR Peter Kämpfer heute Abend sehr gut ausgeführt wurde. Helfen Sie uns, diese Vorlage heute Abend mit einem guten Resultat durchzubringen. Es ist ein starkes Signal, das Sie für den Wirtschaftsstandort senden. “

Alfred Zollinger (SVP)

Votum

”Manchmal kommt es mir schon so vor, wie wenn Sie wohl kaum glauben, was Sie sagen, sei es betreffend Durchgangsbahnhof oder bezüglich der von Peter Neukomm geäusserten Bitte um zukünftige Unterstützung und Mitziehen. Vor vierzehn Tagen wurde das Budget nur mit einer Änderung (Militär) genehmigt. Haben wir da nicht mitgezogen?

Erlauben Sie mir eine Bemerkung an all diejenigen, die dem einmaligen Baubeitrag nicht zustimmen wollen oder können. Ich bitte Sie, sich an die beschlossene Investition in der Grössenordnung von ebenfalls Fr. 600'000.-- “gegen den Rhein hinunter” zu erinnern. Überlegen Sie sich die unterschiedliche, nachhaltige Entwicklung und stimmen Sie den für unsere Stadt und unsere Region notwendigen Fr.600'000.-- zu. “

EINTRETENSABSTIMMUNG

Der **Ratspräsident** stellt fest, dass Simon Stocker (AL) einen Antrag auf Nichteintreten gestellt hat.

Der Grosse Stadtrat heisst mit **39 : 4 Stimmen** Eintreten auf die Vorlage des Stadtrates vom 8. Mai 2007 Abgabe der Liegenschaft “Logierhaus” auf GB Nr. 5736 an die International School of Schaffhausen gut.

DETAILBERATUNG

Der **1. Vizepräsident, Thomas Hauser (FDP)**, verliest die Seiten 1-8 sowie die von der SPK geänderten Anträge Seite 8 wie folgt:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrates vom 8. Mai 2007 und den Anträgen der Spezialkommission Baurecht “Logierhaus2 vom 16.11.07 betreffend Abgabe der Liegenschaft “Logierhaus” auf GB Nr. 5736 an die Stiftung International School of Schaffhausen Foundation.
Kein Gegenantrag, so beschlossen.
2. Der Grosse Stadtrat stimmt der Abgabe einer Teilfläche von GB Nr. 5736, Mühlentalstrasse 280, zu den in der Vorlage des Stadtrates genannten Bedingungen zu.
Kein Gegenantrag, so beschlossen.
3. Der Grosse Stadtrat stimmt der Abgabe des Gebäudes “Logierhaus”, Versicherungsnummer 2081, Mühlentalstrasse 280, zum Kaufpreis von Fr. 822'000.-- sowie zu den in der Vorlage des Stadtrates genannten

Bedingungen zu.

Kein Gegenantrag, so beschlossen.

4. Der Grosse Stadtrat stimmt der Leistung eines einmaligen Baubeitrages in Höhe von Fr. 600'000.-- zu.

Es werden folgende Anträge gestellt:

Urs Tanner (SP): Antrag auf ersatzlose Streichung des einmaligen Baubeitrages von Fr. 600'000.--

Christian Hablützel (SP): Antrag auf Reduktion des einmaligen Baubeitrages auf Fr. 400'000.-- im Sinne eines Kompromisses und einer Integration

Martin Egger (FDP) stellt Antrag auf Abstimmung unter Namensaufruf. Der Grosse Stadtrat heisst diesen Antrag gut.

Der **Ratspräsident** hält fest, dass 46 Stimmberechtigte anwesend sind, das absolute Mehr beträgt 24 Stimmen. Mit dem mit Datum 16. November 2007 von der SPK gestellten Antrag eines einmaligen Baubeitrages von Fr. 600'000.-- liegen drei Anträge zur gegenseitigen Ausmehrung vor.

Abstimmung:

Der Grosse Stadtrat heisst in der Abstimmung unter Namensaufruf einen einmaligen Baubeitrag von Fr. 600'000.-- mit 25 Stimmen gut.

5. Die Leistungen der Stadt (reduzierter Baurechtslandwert und Leistung eines Baubeitrages) sind zweckgebunden für die Sanierung und Bereitstellung des Baurechtsobjektes "Logierhaus" für die Bedürfnisse der International School of Schaffhausen (issh). Die Zweckbindung ist in einem verwaltungsrechtlichen Vertrag sicherzustellen.

Kein Gegenantrag, so beschlossen.

6. Ziffer 3 und 4 dieses Beschlusses unterstehen gemäss Art. 11 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum.

Kein Gegenantrag, so beschlossen.

SCHLUSSABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrates vom 8. Mai 2007 sowie die von der SPK mit Datum 16. November 2007 geänderten Anträge mit **34 : 8 Stimmen** gut.

Das Geschäft ist erledigt.

SCHLUSSWORT DES PRÄSIDENTEN

Änderung in der Spezialkommission VdSR Projektentwicklung Areal Bleiche, Landverkauf aufgrund des Zuschlagsentscheides im Investorenwettbewerb: Wilhelm Hefti (SP) ersetzt Christoph Schlatter (SP)

Die nächste Ratssitzung findet am Dienstag, 18.12.07, 17.00 Uhr, statt. Vorgängig zum Traktandum Wahlen des Ratsbüros für das Jahr 2008 wird die VdSR Pilotphase

zu den Motionen Othmar Schwank "Verteilung und Anerkennung von Sozialzeit" und Iren Eichenberger "Finanzielle Leistungen für pflegende Angehörige" vom 24. Juli 2007 behandelt.

Die Wahlfeier des Ratspräsidenten für das Jahr 2008 beginnt um 19.00 Uhr.

Der **Ratspräsident** beendet die Sitzung um 19:39 Uhr.

Die Ratssekretärin:

Gabriele Behring-Hirt